

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 107. Sonnabends den 11. September 1824.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Publikum gereicht zur Nachricht
daß am 12ten d. bei der Revüe in Leuthen sich die Zuschauer, sowohl zu Fuß, als zu Roß und zu Wagen, nur in der Linie zwischen der Frobelwitzer Windmühle und Leuthen aufstellen dürfen;
weshalb letztere wohl thun werden, nicht eher als in Frobelwitz vor dem dortigen Zollhause von der Chaussee ab- und in gedachte Linie einzulenken. Breslau, am 10ten September 1824.

Königliches Polizei-Präsidium. Heinke.

Liegnitz, vom 7. September.

Se. Majestät der König, in Begleitung Ihro Königl. Hoheit der Prinzessin Luise, trafen heut Nachmittags nach zwei Uhr, von Fischbach kommend, nachdem Allerhöchstdieselben auf dem Kapellenberge gefrühstückt und das herrliche Panorama des Riesengebirges in hohen Augenschein genommen hatten, hieselbst ein, und geruhten in der Ritter-Akademie, in den zu Höchstihrem Empfange eingerichteten Zimmern abzusteigen. Ehrfurchtsvoll empfingen die königlichen und städtischen Behörden, Deputationen der Stände 2c. den verehrten Monarchen. Se. Majestät fuhren bald nach Ihrer Ankunft aus, und geruhten die St. Peter und Pauls-, so wie die St. Johannis-Kirche zu besehen.

Abends gegen zehn Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nebst Ihro Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin hier ein, und traten in dem Regierungsgebäude ab. Vor dem Goldberger Thore, durch welches Ihre Königl. Hoheiten in die Stadt einfuhren, war eine Ehrenpforte errichtet, an welcher eine Deputation des Magistrats, in Begleitung weiß gekleideter Mädchen, die hohen Reisenden empfing und Höchstihnen einen Glückwunsch zu überreichen die Ehre hatte.

Eine durchgängige Erleuchtung der Stadt bezeugte die Freude der Einwohner, Se. Majestät den König und Allerhöchstdero Familie in ihren Mauern zu besitzen.

Außer diesen allerhöchsten und höchsten Herrschaften, sind auch Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus nebst Ihro Kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Alexandra, J. J. K. K. Hoheiten, Prinz Wilhelm, Bruder, und die Prinzen Wilhelm und Carl, Söhne Sr. Majestät, die Prinzen Friedrich und August von Preußen, der Herr Herzog von Cumberland, Se. Hoheit der Prinz Carl von Mecklenburg, Ihro Durchlaucht die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, Ihro Durchlauchten die Prinzen Eugen von Würtemberg, Holstein-Beck, Hessen, Radziwill, von Carolath, so wie Ihre Excellenzen die Herren Generale von Zieten, Graf Gneisenau, v. Müffling, v. Valentini und viele andere Fremde von Distinktion hier angekommen.

Neumarkt, den 7. September.

Zu Maserwitz, dem Grenzorte des Departements und des Kreises war auf Veranlassung des Kreis-Landraths v. Debschitz eine geschmackvolle Ehrenpforte errichtet. Diese trug die Preußische Königs-Krone, die zu beiden Seiten von dem Preußischen Adler beschirmt, die Ehrenpforte selbst aber mit Blumengewinden geziert und von diesen umschlungen wurde.

Dicht unter der Preußischen Krone war folgende Inschrift angebracht:

„Louise war uns Mutter!
„Elise wird es seyn!
„Und herzlich heißen Ihre Kinder
„Sie willkommen!"

Bei dieser hatten sich der Präsident des Breslauer Regierungs-Departements, Herr Richter, in Begleitung des Regierungs-Raths v. Woyrsch, der Landrath, die sämmtlichen Kreis-Stände, deren Gattinnen nebst 12 in weiß und himmelblau gekleidete, mit Kränzen geschmückte ständische Fräulein versammelt. An diese schlossen sich die sämmtlichen Dorf-Schulzen, Gerichtsmänner, eine Zahl aus dem Bauernstande geschmückter Töchter, und eine größere Menge festlich geschmückter Kreis-Einsassen.

Bei Ankunft Ihro Königl. Hoheit der Frau Kron-Prinzessin erscholl ein lautes Hurrah! und es empfing der Herr Regierungs-Präsident Richter Höchstdieselben mit einer eben so herzlichen als schönen Rede, die Ihro Königl. Hoheit mit ausgezeichneter Huld und Gnade aufzunehmen geruhten. Mit gleicher Huld und Gnade geruhten Ihro Königl. Hoheit die kurze, aber huldigende Anrede des Landraths aufzunehmen und dessen Tochter genoß die Auszeichnung, Ihro Königl. Hoheit ein Körbchen voll frischer Rosen, an welches nachstehendes Gedicht befestigt war, unter folgenden Worten:

„Rosen! von der Liebe Hand gepflegt,
„Legen Dir Erhabne, wir zu Füßen,
„Wer ein treues Herz im Busen trägt,
„Kann Elisen, liebend nur begrüßen."

Silesia jauchzt freudig Dir entgegen!
Erkennend seiner Fürstin hohen Werth,
Man beut Dir Blumen dar, auf allen Wegen
Und fühlt sich unaussprechlich hoch geehrt,
Hast Du das freundlich herzliche Willkommen!
Mit Gnade, und mit Nachsicht aufgenommen.

Des Kreises Stände eilen voll Verlangen,
Des Herrscher-Hauses neuerlangte Zier,
Die Königliche Herrin zu empfangen;
Verehrend Ihr zu huldigen: — und wir —
Wir wagen schüchtern auch uns anzuschließen
Die Hochgeliebte, liebend zu begrüßen.

Des Lebens Höchstes ist ja doch die Liebe!
(Und Rosen sind der Liebe schönes Bild!)
Ist auch der Horizont zuweilen trübe,
Ist er von Wetterwolken auch umhüllt,
Wo Liebe, Güt' und Milde freundlich walten,
Muß auch das Leben freundlich sich gestalten.

Darum verschmähe nicht die kleine Spende,
Erhabne Frau! die unsre Hand Dir beut,
Es legt die Liebe sie in Deine Hände
Und hat zur Opfergabe sie geweiht;
O möchtest Du, uns Deine Gnade schenken!!
Und freundlich unsers Kreises stets gedenken.

Lotte Louise Krause, geb. v. Finck.

zu überreichen. Mit sichtbarem Wohlgefallen geruhten Ihro Königl. Hoheit dies aufzunehmen, und äußerten sich darüber in den huldvollsten Ausdrücken. Während diesem waren die ständischen Töchter beflissen, durch kunstreiche Verschlingungen ihrer Guirlanden eine malerische Gruppe zu bilden, und der erhabenen Fürstin ihre Liebe und Ehrfurcht zu erkennen zu geben.

Zuletzt überreichten die jungen Bäuerinnen des Kreises Höchstderselben auf einem blauen Atlas-Kissen mit Silberfranzen folgendes Gedicht:

Auch in unsre ländlich stillen Hütten,
Drang der Freudenruf! Elisa kömmt!
Sind wir einfach auch an Stand und Sitten,
Niemand doch der Liebe Ausbruch hemmt!

O wie wird Ihr Anblick uns ergötzen!
Sichel, Hark' und Spaten mögen ruhn!
Will Sie doch Louisen uns ersetzen!
Strebt wie Sie, uns liebend wohlzuthun.

Sey uns tausend, tausendmahl willkommen!
Hohe Frau! auf unsrer stillen Flur!
Liebend bist Du bei uns aufgenommen,
Ueberall folgt Dir der Liebe Spur.

Lesen wir es doch in Deinen Blicken!
Unser Schicksal ruht in Mutterhand!
Ja! Elisa kann uns nur beglücken!
Heil dann uns, und Heil! dem Vaterland!

Unsre Liebe wirst Du nicht verschmähen!
Treugemeint ist unser einfach Thun!
Gnädig wirst Du auf uns niedersehen!
Und auf Dir! — wird Gottes Seegen ruhn.

Lotte Louise Krause, geb. v. Finck.

und auch diese Ehrfurchtsbezeugung geruhten Ihro Königl. Hoheit mit herablassender Milde aufzunehmen. Nachdem Ihro Königl. Hoheiten noch einige Erfrischungen anzunehmen ge-

ruht hatten, setzten Sie Ihre Reise unter dem lauten Hurrah der Versammlung fort.

Von Maserwitz aus waren die Kreis-Einsassen bis Lissa längs der Straße, die Prellsteine vor sich lassend, in zahlloser Menge von Distance zu Distance aufgestellt, und während die Reisende von den Erwachsenen, mit einem immer wiederkehrenden Hurrah begrüßt wurden, streuten die Töchter des Kreises Blumen auf den Weg.

Der Zollschlag zu Wilschkau, so wie die zu Kammendorf und Frobelwitz waren mit Blumen umwunden, und so in eine Art von Ehrenpforte umgewandelt worden.

In gespannter Erwartung hatten indeß die geistlichen und weltlichen Behörden, so wie die Gesammtmasse der Einwohner der Kreisstadt Neumarkt der Ankunft Ihro Königl. Hoheit entgegen gesehen! Auch hier waren die beiden Haupt-Thore, welche die hohe Reisende zu passiren hatte, durch Blumen und gewölbte mit Blumen und Kränzen verzierte Bogen in Ehrenpforten umgestaltet, und mit kurzen, doch passenden Inschriften versehen worden.

Die in Ehrenpforten verwandelten Thore, so wie alle Häuser waren bei dem Eintreffen Ihro Königl. Hoheit bereits illuminirt, 182 junge Mädchen von 8 — 10 Jahren, alle weiß und himmelblau gekleidet, deren Haare mit Kränzen geschmückt waren, bildeten zu beiden Seiten der Straße ein Spalier, eine Guirlande haltend, welche von jeder Seite außerhalb des Thores 94 Ellen und innerhalb des Thores 180 Ellen weit sich erstreckte.

Am Thore selbst hatten sich der Magistrat, die Geistlichkeit, die Gerichts-Behörde, so wie die Stadtverordneten placirt, und als auf ein gegebenes Zeichen: daß die hohe Reisende nahe! — alle Glocken feierlich tönten, und als Ihre Königl. Hoheit nun selbst in völlig zurückgeschlagenem Wagen, zu beiden Seiten huldreiche Grüße spendend, unter der Ehrenpforte anlangte, fühlte jedes Herz sich zu Ihr! der Hohen hingezogen.

Der Bürgermeister Schumann sprach einige kurze, doch herzliche Worte, darauf trugen 2 Töchter der Stadt ein Mädchen von 5½ Jahr, das in weiß mit himmelblauer Decoration gekleidet war, auf ihren Händen schwebend, der Frau Kronprinzessin an den Wagen, und dies Kind überreichte Höchstderselben auf einem weißen Atlas-Kissen mit Silberfranzen folgendes Gedicht, indem es einige wenige herzliche Worte mit so liebenswürdiger Dreustigkeit vortrug, daß die Frau Kronprinzessin Sich auf das gnädigste mit ihm zu unterhalten geruhten.

Mit Stolz und Freude, Hohe Herrin! bringen
Der Kreis-Stadt Bürger Dir der Ehrfurcht Zoll!
Wohl muß Entzücken uns're Brust durchdringen,
Denn jedes Herz ist Deines Bildes voll!

Zwar müssen wir an Pracht den Städten weichen,
Die reich und mächtig glänzen durch das Land!
Doch soll an Treu' und Lieb' uns Niemand gleichen,
Denn unzerreisbar ist der Treue Band.

Die Huldigung der ehrfurchtsvollsten Liebe
Bringt jeder Einzelne Dir freudig dar;
Da ist nicht Einer, der zurücke bliebe!
Im Herzen lebt die Liebe, treu und wahr!

O blicke, Hohe Herrscherin! mit Gnade
Auf uns're Stadt, auf diesen Kreis herab!
Der Himmel schütze, Hohe! Deine Pfade!
Und wende jede trübe Stunde ab!

Lotte Louise Krause, geb. v. Finck.

Zuletzt näherte sich die in der Kreis-Stadt lebende Dichterin, Lotte Louise Krause, und überreichte Ihro Königl. Hoheit einen Kranz von Immortellen und Immergrün, mit folgenden Worten:

„Mit ehrfurchtsvoller, treuer Liebe grüßen
„Erhabene Herrin, Dich, die Bürger dieser Stadt.
„Sein Herz, sich selbst legt jeder Dir zu Füßen,
„Weil er nichts Besseres zur Opfergabe hat! —
„Der Kranz von Immergrün und Immortellen,
„Sey, Königliche Frau! ein Sinnbild Deines Glücks,
„Und uns'rer Treue! — Freuden-Thränen schwellen
„Den Busen mir, des schönen Augenblicks,
„Wo ich gewürdigt ward, mit Dir zu sprechen,
„Vergeß ich nie! bis einst das Herz will brechen!
„Ich werde immer, immer sein gedenken,
„O möchtest Du uns Deine Gnade schenken.

Auch dieses schienen Ihro Königl. Hoheit mit sichtlichem Wohlgefallen anzuhören und aufzunehmen, und entließen die Rednerin, so wie sämmtliche Anwesende mit huldreich dankenden Worten.

Unter dem lauten Zujauchzen des Volks fuhren Hochdieselben langsam durch die Reihen der Mädchen stets freundlich grüßend zum Posthause.

Hier empfingen Höchstdieselben die Militair-Behörden und geruhten sich mit dem Bataillons-Chef-Major v. Buddenbrock auf das gnädigste zu unterhalten, auch die von Frau Maj. von Briesen gereichten Erfrischungen anzunehmen.

Im zurückgeschlagenen Wagen setzten Ihro Königl. Hoheit Ihre Reise bis Lissa fort, und geruhten die weitern Huldigungen, die die auf der Straße bis Lissa aufgestellten Kreisbewohner durch Hurrah und Blumenstreuen, darzubringen bemüht waren, auf das Huldreichste durch Zeichen des Dankes anzunehmen.

Von Saara ab, war die Straße durch ausgestellte Laternen zum Theil erhellet, und die hohe Reisende gelangte Abends um 9 Uhr im Schloß zu Lissa durch eine dort errichtete Ehrenpforte unter dem herzlichsten Freudenruf des sich dort zahlreich versammelten Volks an, woselbst alles zur Aufnahme der Hochverehrten vorbereitet war.

Die Kreisbewohner fühlen sich glücklich, in der künftigen Herrscherin zugleich die wohlwollendste Landesmutter, die durch himmlische Milde sich aller Herzen zugewandt, erkannt zu haben.

(Wir haben zwar schon eine kurze Anzeige der Feierlichkeiten, welche bei dem Einzuge Ihro Königlichen Hoheit der **Kronprinzessin** in Neumarkt stattgefunden, mitgetheilt; wollen aber demohngeachtet die vorstehende ausführliche unsern Lesern nicht vorenthalten.)

Königsberg, vom 28. August.

Heute um halb 8 Uhr Abends sind Se. Königliche Hoheit der Kronprinz im erwünschten Wohlseyn hier eingetroffen und mit lautem Jubel empfangen worden. Die Straßen, durch welche der Weg führte, waren erleuchtet. Um 9 Uhr begaben sich die hier Studierenden in einem feierlichen Aufzuge beim Fackelschein aufs Schloß, um Sr. Königl. Hoheit, als ihrem Rector magnificus, die Gefühle der tiefsten Verehrung und treuesten Ergebenheit durch ihren Redner vorzutragen, überreichten ein Gedicht, und ließen ein dreimaliges freudiges Lebehoch ertönen.

Vom Mayn, vom 31. August.

Bei der Abstimmung über den in unserm letzten Blatte mitgetheilten Bundestags-Beschluß vom 16ten d. traten zunächst **Preussen, Baiern, Sachsen und Hannover** den Anträgen des Präsidial-Gesandten unbedingt bei. Der **würtembergische** Gesandte erklärte hauptsächlich: er sey, was den ersten Gegenstand anlange, eingetretener Umstände wegen nicht im Stande gewesen, besondere Instructionen von seinem allerhöchsten Hofe erhalten zu können, da dieser früher von der Voraussetzung ausging, daß es sich nur von der Erneuerung des Preßgesetzes vom Jahre 1819 unterhandeln werde. Indessen sind die ausgehobenen bundesgesetzlichen Grundsätze in Würtemberg bereits durch zweckmäßige Einrichtungen berücksichtigt worden, und es ist namentlich eine Geschäftsordnung in Wirksamkeit, welche, ihrer Entstehung, ihrem Inhalte und den bisherigen Erfahrungen zufolge, den aufgestellten Grundsätzen völlig entsprechen dürfte. Wenn nun gleich hiernach letztere in Würtemberg bereits als gewahrt erscheinen, auch die Verschiedenheit der Verhältnisse eine Verschiedenheit der Modalitäten in der Anwendungsweise nicht wird vermeiden lassen; so vermag der Königl. Gesandte doch an der Geneigtheit seines allerhöchsten Hofes nicht zu zweifeln, sich den angetragenen Berathungen über eine vielleicht ausführbare Vereinigung auf gewisse Grundlinien der Geschäftsordnung anzuschließen. Den dritten Punkt anlangend, so befindet sich der Königl. Gesandte zwar in demselben Falle; da jedoch die Königl. Würtembergische Staatsregierung schon damals, als der Zustand der deutschen Universitäten in der 16ten Sitzung der Bundesversammlung vom 6. May 1819 zum erstenmale Gegenstand eines Antrages zur kommissarischen Begutachtung eines gemeinsamen Einverständnisses wurde, ihren Beitritt ganz unzweideutig ausgesprochen hat; so kann der königl. Gesandte keinen Anstand nehmen, auch bei dem gegenwärtigen ähnlichen Antrage, zu Vorbereitung einer Berathung und Vereinigung über gemeinnützige Anordnungen, hinsichtlich des Schul-, Unterrichts- und Erziehungs-Wesens, seine Bestimmung, von gleichen Grundsätzen wie damals ausgehend, sogleich zu erklären. Hinsichtlich des vierten Gegenstandes, die Erneuerung des Preßgesetzes betreffend, so ist dieses der einzige, worüber der Königl. Gesandte mit einer besondern Instruction versehen, und zu der Erklärung ermächtigt worden ist; daß er dem Antrage hiermit beitrete. — Der Badensche Gesandte gab die auszugsweise nachfolgende Erklärung ab: Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben zu viele Beweise von der unerschütterlichen Liebe und Treue Allerhöchstihrer Unterthanen erhalten. Sie haben deren Anhänglichkeit an die bestehende Regierung und

ihr tiefes Rechtsgefühl zu oft erprobt, als daß Allerhöchstsie Sich nicht gedrungen fühlten, Ihrem Volke vor allen Dingen ein Zeugniß zu geben, dessen Ablegung Ihrem Herzen eine Wohlthat ist. Eben deshalb glauben auch Se. Königl. Hoheit die feste Zuversicht an den Tag legen zu können, daß die Versuche der Unruhestifter, die auf den Umsturz des gegenwärtigen Standes der Dinge gerichteten Plane fremder Demagogen, bei der Masse Ihrer Unterthanen selbst alsdann keinen Eingang finden werden, wenn Einzelne derselben — von schwindelnden Theorien ergriffen — die Bahn verlassen sollten, die ihnen durch Ehre und Pflicht ein für allemal vorgezeichnet ist. Nichts desto weniger erkennen Se. Königl. Hoheit schon die Existenz solcher Versuche, die sich leider nach den vorliegenden Beweisen nicht in Abrede stellen läßt, für ein Uebel an, dem nicht kräftig genug entgegen gewirkt werden kann. — Se. Königl. Hoheit haben, dem Grundprinzip des Bundes getreu, es sich jederzeit angelegen seyn lassen, für die Aufrechthaltung des monarchischen Prinzips in Allerhöchstihren Staaten Sorge zu tragen. — Eben deshalb sind auch Se. Königl. Hoheit sehr bereit, den Wünschen des K. K. Oesterreichischen Hofes zu entsprechen, und sich über die Grundlinien einer Geschäftsordnung, wie sie durch die Wiener Schlußacte bedingt ist, mit den übrigen höchsten Bundesgliedern, die sich in einer gleichen Lage, wie Sie, befinden, zu vereinbaren. — Sr. Königl. Hoheit sind die mannigfaltigen Gebrechen nicht entgangen, an denen die Universitäten und Lehranstalten der Deutschen Staaten leiden, und Allerhöchstsie haben diesen, so viel von ihnen abhängt, jeder Zeit entgegen zu wirken gesucht. Nichts desto weniger ist nicht zu verkennen, daß isolirte Bestrebungen auch hier nicht ausreichen. Die Universitäten sind ein Gemeingut der Deutschen Nation, und daher sind gemeinschaftliche und durchgreifende Maaßregeln dringendes Bedürfniß. Se. Königl. Hoheit geben daher sehr bereitwillig Ihre Zustimmung zu der Reactivirung der früher bestandenen Bundestags-Commission, und nehmen auch Ihrer Seits den Fortbestand des provisorischen Bundesbeschlusses vom 20sten September 1819 über die Universitäten als eine selbstverstandene Sache an. — Eben so stimmen Se. Königl. Hoheit bereitwilligst für die einstweilige Fortdauer des provisorischen Preßgesetzes vom 20sten September 1819. Endlich liefern die heute noch vorgelegten Resultate der neuesten von der Central-Untersuchungs-Commission eingeleiteten Untersuchung so viel Belege zu der Fortdauer geheimer staatsgefährlicher Verbindungen in Deutschland, daß Se. Königl. Hoheit nur für die Fortsetzung von Untersuchungen stimmen können, die jedenfalls als ein Zaum für die Uebelgesinnten Deutschlands dienen, und die späterhin dazu benutzt werden können, um das Uebel aus dem Grunde zu heben. — Kurhessen, das Großherzogthum Hessen, die Sächsischen Häuser, Dänemark, die Niederlande, Braunschweig, Mecklenburg und alle übrigen Mitglieder des Bundes stimmten ebenfalls den Präsidial-Anträgen danksagend völlig bei und wurden letztere ganz einstimmig genehmigt.

Der Bundestags-Ausschuß in Militair-Angelegenheiten hatte im October 1820 einen Entwurf zu einem allgemeinen Cartell zwischen sämmtlichen Bundesstaaten vorgelegt. Da aber seither noch keine Abstimmung über diesen Gegenstand eingegangen war, so wurde in der Bundestags-Sitzung vom 19ten d. beschlossen, die Regierungen um die noch ausstehenden Instructionen zu ersuchen, damit in einer der ersten Sitzungen im Monat Februar künftigen Jahres über den angezogenen Gegenstand abgestimmt werden könne.

St. Petersburg, vom 18. August.

Ihre Majestäten und Ihre K. K. Hoheiten residiren seit dem 15ten d. zu Kamenoy-Ostrow.

Dem Vernehmen nach wird auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Nesselrode, Se. Maj. den Kaiser auf der Reise ins Innere des Reichs begleiten.

Der Senat hat verfügt, daß die bei Lebzeiten ihrer Eltern von Volljährigen ausgestellten Wechsel, selbst, wenn sie kein eigenes Vermögen besitzen, rechtsgültige Kraft haben sollen.

In der Provinz Oms in West-Sibirien sind drei neue Städte: Kolivan, Barnaul und Tschrim, gegründet worden.

Brüssel, vom 29. August.

Oberst Rottiers erzählt in seiner Reise nach dem schwarzen Meer, daß er 1816 bei Trapezunt den Ort aufgesucht habe, wo die Zehntausend, die Xenophon führte, das Meer erblick-

ten. Er fand dort die Trümmer eines Tempels aus den Zeiten Hadrians. Das Rhododendrum ponticum wächst dort auf allen Bergen, und die Einwohner melden, daß die Bienen einen Honig daraus saugen, welcher, mit dem aus andern Blumen vermischt, giftartig sey und, nachdem die Jahreszeit ist, eine mehr oder weniger starke Betäubung verursache. Der königl. französische Consul Dupré, der Herrn R. begleitete, versicherte, die Wirkung davon an sich selbst erfahren zu haben, was demnach den Bericht Xenophons in der Anabasis von diesem Honig, den die Einwohner und die Türken Deli bal, starken Honig, nennen, zu bestätigen dient. — Hr. Rottiers sah damals den jetzigen Kapudan Pascha (was er zum zweitenmale ist) Chosrew Mehemed dort als Statthalter und beschreibt ihn als gebornen Tscherkessen, von kleinem Wuchs, damals 50 bis 60 Jahre alt und ausnehmend schlau. „Ich hatte," fügt er hinzu, nebst Hrn. Dupré mehrere Audienzen bei dem Pascha, um 17 Georgische Familien, welche die Türken weggeschleppt hatten, zurückzufordern. Wir wurden jedesmal gut empfangen, selbst mit vielen Ceremonien, aber er blieb immer ausweichend in seinen Antworten und wir bewirkten nichts."

Paris, vom 29. August.

Man spricht von dem Scheitern eines Plans, nach welchem das jetzige Ministerium gestürzt und durch ein anderes, aus der Parthei Labourdonnaye genommen, ersetzt werden sollte. Eine nicht unbedeutende Parthei am Hofe soll diesen Plan unterstützt haben, so wie denn ohnehin bekannt ist, daß Hr. v. Villele das Zutrauen der Hofbeamten gar nicht besitzt und daß sie ihm aus allen Kräften entgegenarbeiten. Allein da der König und Monsieur dem Herrn v. Villele ganz besonders vertrauten, so konnte jenes Projekt nicht gelingen. Unter den entschiedensten Gegnern des Hrn. v. Villele nennt man den Herrn v. Vitrolles, der seit einiger Zeit sehr thätig gegen ihn gewesen seyn soll und selbst gerne Minister des Innern geworden wäre. — Man sagt, daß einige der nähern Freunde des Herrn v. Chateaubriand, welche angesehene Hofstellen bekleiden, gleichfalls nicht unthätig in dieser Sache waren, und daß sie sich sehr lebhaft zu dessen Gunsten verwendet hatten, allein ohne allen Erfolg, indem Hr. v. Chateaubriand sehr übel bei hohen Personen angeschrieben ist.

Am 22sten ist hier der Graf von Schlabrendorf mit Tode abgegangen.

Vorgestern Mittag wurden auf dem Marsfelde die Pferderennen gehalten. Der beste Renner war ein dem Fürsten von Salm zugehöriges Pferd, welches die Bahn in 5 Minuten und 24 Secunden zurücklegte.

Der Buchhändler Lerouge betheuert neuerdings, daß die Denkwürdigkeiten Fouché's, die er verlegt, ächt seien, und die gegentheiligen Anzeigen der Herren von Otranto bloß politische Beweggründe haben.

Der französische General en Chef der Besatzungsarmee in Spanien, Vicomte Digeon, hat über die revolutionairen Bewegungen in Andalusien einen Tagesbefehl erlassen, woraus wir auszugsweise Folgendes ertheilen: Ein revolutionairer Haufe von ungefähr 100 Mann hatte sich am 3. August des festen Platzes Tarifa, nach Ueberrumpelung der Garnison, bemächtigt. Die durch einen gewissen Valdes commandirten Rebellen hatten ihre Anzahl durch Freilassung der zu Tarifa befindlichen Galeerensclaven vermehrt; desgleichen hatten sich einige Soldaten der Garnison, verschiedene spanische Ausreißer und Landstreicher jenem Haufen zugesellet, der dadurch auf etwa 400 Mann angewachsen war. Auf die erste Nachricht von diesem Ereignisse hatte der commandirende General zu Cadix eine Kolonne Infanterie und Kavallerie, unter den Befehlen des Grafen Astor, abgesendet und die Stadt Tarifa wurde am 7ten d. M. zu Lande und bald darauf auch zur See eingeschlossen. Da dieselbe indeß mit Mauern umgeben ist, so mußte Artillerie von schwerem Caliber herbeigeführt werden, um Bresche zu schießen. Am 19ten Nachmittags war die Bresche practiable und um 4 Uhr Nachmittags wurde die Stadt nebst dem dazu gehörigen Fort durch das 34ste Linienregiment und durch spanische aus dem Lager von St. Roch beigekommene Truppen mit Sturm eingenommen. Am 20sten mit Tagesanbruch ist auch die durch 20 Stück Geschütz vertheidigte Insel, auf welcher ein Theil der Rebellen, nachdem sie die Stadt verlassen, Zuflucht gesucht hatten, in unsere Gewalt gerathen. Wir haben die beiden Chefs, Pedro Valdes und Domingo Gonzales nebst 160 Auf-

rührern zu Gefangenen gemacht. Viele sind im Gefechte getödtet oder verwundet worden; der Hauptanführer des Unternehmens aber hat sich feiger Weise in der Nacht vom 19ten auf den 20sten in einem Nachen geflüchtet. Unser Verlust bei dieser Expedition gegen Tarifa besteht an Todten in einem Offizier, 2 Unteroffizieren und Gemeinen und an Verwundeten in 2 Offizieren und 27 Unteroffizieren und Gemeinen.

Es cirkulirt hier eine angebliche Proklamation Mina's, welche, zur Vertheidigung des Vaterlandes und aus National-Liebe, alle Spanier zu den Waffen ruft.

Auf Majorca ist zu Palma ein Volks-Aufstand gewesen, der wider den Polizei-Intendanten, einen Bruder des Grafen v. Ofalla, gerichtet war.

Im Journal du Commerce liest man: Oesterreich habe alle neapolitanischen Häfen besetzt und verhindere aufs Strengste jede Verbindung mit Griechenland.

Der Constitutionel sagt, es scheine jetzt ausgemacht, daß Lord Strangford Konstantinopel nicht verlassen, vielmehr auf seinem Posten als Gesandter dort bleiben werde.

Zu der Meldung aus Griechenland, daß die hellenischen Jünglinge unter Kanaris beschlossen hätten, den Kapudan-Pascha umzubringen oder selbst zu sterben, bemerkt der Courier français: „Laut Nachrichten aus Konstantinopel wird die erhabene Pforte die Bestrafung des Kapudan-Pascha selbst übernehmen. In der Türkei überleben die geschlagenen Feldherren selten ihre Niederlage; den Sieger aber verschont die Eifersucht der Diwans-Glieder niemals."

Von der spanischen Grenze, vom 24. August.

In Spanien sind die Dinge zu einem Zustande gediehen, der nothwendig eine durchgreifende Maaßregel von Seite der Mächte, welche die Wiederherstellung der Ruhe in jenem unglücklichen Lande wünschen, erheischt, ehe die Partheien neuerdings in offene Fehde gerathen. Bevor eine solche Maaßregel durchgesetzt ist, können, wie schon bemerkt worden, die Franzosen unmöglich weder Spanien verlassen, noch sich hinter den Ebro zurückziehen, was hinsichtlich des Eindruckes, der dadurch bei den Spaniern hervorgebracht würde, beinahe auf Eins hinausliefe. Wirklich vernimmt man, daß die Franzosen die vorzüglichsten Plätze und Seehäfen Spaniens, die sie entweder gar nicht oder nur schwach besetzt halten, besetzen oder deren Besatzung verstärken werden, und daß die spanischen Truppen aus jenen Plätzen, wo die Franzosen Besatzungen haben, abziehen sollen. Schon dieser Umstand, wenn er sich bestätigen solle, zeigt an, daß irgend eine große Maaßregel für Spanien im Werke sey; worin sie aber bestehe, kann nur die Zeit lehren. Am Wünschenswerthesten dürfte vielleicht die Einführung einer Art Cortes seyn, für welche die öffentliche Meinung sich immer mehr ausspricht, besonders seitdem der König von Portugall seinen Unterthanen Cortes versprochen hat. Sind wir denn schlechter als die Portugiesen? fragen die Spanier von mehr als einer Parthei, die Absolutisten und die Mönche ausgenommen. Indessen dürfte die Wiedereinführung von Cortes in Portugall selbst von dem Umstande abhangen, ob sie den Spaniern bewilligt werden, denn es scheint nicht wohl räthlich, daß die beiden, so nahe sich berührenden Reiche der pyrenäischen Halbinsel verschiedene Regierungsformen haben. Da die Cortes allein im Stande zu seyn scheinen, eine Art innerer Einheit und die darauf begründete Entwickelung der Nationalthätigkeit und des Nationalkredites herbeizuführen, so dürfte am Ende doch diese Maaßregel beliebt werden, obgleich schwerlich eher, als bis die Frage vollkommen entschieden ist, ob jene beiden Reiche zum Wiederbesitz ihrer ehemaligen Kolonien, der ihnen neue Kreditsquellen eröffnen und die Cortes vor der Hand entbehrlich machen könnte, gelangen werden oder nicht. Die Lösung dieser Frage hängt von einer Menge Ereignisse ab, die sämmtlich schon im Entstehen begriffen sind, und nächstens in die Reihe der historischen Erscheinungen treten müssen. Iturbide muß irgendwo auftreten; Bolivar kann nicht ewig in Niederperu unthätig stehen bleiben. Bald muß man erfahren, welche Evolution die große, von Cadix ausgelaufene französische Flotte (von 2 Linienschiffen, 9 Fregatten und mehreren Briggs) vornehmen, und ob sie sich vielleicht mit dem nicht unbedeutenden französischen Geschwader bei Martinique vereinigen werde; ob es mit der von einigen Zeitungen gemeldeten Nachricht von einer Landung auf St. Domingo seine Richtigkeit habe, oder ob letzteres Ge-

schwader bereits nach Mexico gesegelt sey. Endlich muß auch von der russischen Flotte, die man, südwestlich steuernd, gesehen haben will, nächstens etwas verlauten. Diese Ereignisse müssen sich nun nach einander entrollen, und von ihrer Natur scheint nicht nur der Entschluß Großbrittanniens, sondern auch jener der Continentalmächte hinsichtlich der pyrenäischen Halbinsel abzuhangen.

Nach den neuesten Madriter Berichten werden daselbst strenge Maaßregeln gegen mehrere Personen von Ansehen getroffen, welche man als entschiedene Gegner der Franzosen betrachtet. Unter andern ist der bekannte Herzog von Infantado von den Geschäften entfernt worden. Auch der Baron d'Eroles soll aus derselben Ursache in völlige Ungnade gefallen seyn.

Madrit, vom 25. August.

Der König hat gestern Morgen außerordentlicher Weise mit dem Minister der Gnaden und der Justiz, Herrn Calamarde, gearbeitet, der, wie zu Sacedon, der einzige Minister ist, welcher Se. Majestät nach St. Ildefonso begleitet hat. Der König soll zwei Dekrete unterzeichnet haben; das erste verbietet einem jeden, sich ohne vorgängige königl. Erlaubniß nach St. Ildefonso zu begeben, in derselben Art, wie dies früher während des Aufenthalts des Hofes zu Aranjuez der Fall war; das zweite betrifft das von den Generalcapitains der Provinzen rücksichtlich der mit den Waffen in der Hand betroffenen Störer der öffentlichen Ruhe zu beobachtende Verfahren.

Die Ereignisse an der Küste werden hier folgendergestalt erzählt: es befanden sich viele spanische Flüchtlinge zu Gibraltar; der Gouverneur dieses Platzes befahl ihnen, denselben in zweimal 24 Stunden zu verlassen. Diese Unglücklichen, zur Verzweiflung gebracht, wußten ihres Bleibens keinen Rath und ließen sich daher zu Algesiras ans Land setzen. Da sie sich hier nicht sicher befanden, so begaben sie sich nach Tarifa, dessen Garnison sie überfielen und die sich nachher sogar mit ihnen vereinigte.

Ein Brief aus Valencia sagt, daß viele englische Segel an der Küste sichtbar sind.

Bei dem neulichen Kirchenbrande sind mehrere Franzosen ums Leben gekommen. Seitdem sind abermals zwei bedeutende Feuersbrünste gewesen. Das Volk hält sie alle für Brandstiftungen der Negros.

Zu Campredon in Catalonien, zu Segovia und Alcoy sind die Maschinen in den Tuchfabricken von den Arbeitern zertrümmert worden. Die Regierung hat die bürgerl. und geistl. Behörden aufgefordert, alles anzuwenden, um die Arbeiter von der Nützlichkeit der Maschinen zu überzeugen.

Cadix, vom 10. August.

Ungeachtet wir Tarifa und Algesiras so nahe sind, erfahren wir doch nichts von den dortigen Vorgängen. Die Behörde beobachtet das tiefste Stillschweigen, daher kann man den in der Stadt verbreiteten Gerüchten keinen Glauben schenken, und wir theilen sie mit, ohne deren Wahrheit zu verbürgen: Außer den zu Tarifa befindlichen Insurgenten, sollen noch andere Corps zu Palos, Almeria, Velez-Malaga und einigen anderen Orten gelandet seyn. So viel ist gewiß, daß seit dem 5ten d. M. ein Bataillon vom 34 Linien- und 150 Pferde vom 14 Jägerregiment nebst Artillerie von der Insel Leon abmarschirt sind und daß man seitdem diese Streitkräfte noch um einige Compagnien und etwas Artillerie vermehrt hat. Wir wissen nicht, was seitdem geschehen: man spricht von Verwundeten, von Todten und gründet hierauf Muthmaaßungen und Sagen, ein Jeder nach seiner Weise, und zwar um so mehr, da der öffentlichen Besorgniß durch keinerlei amtliche Mittheilungen über diese Expedition genügend abgeholfen wird. Die Insurgenten proclamiren diesmal nicht die Constitution, sondern nur die Unabhängigkeit und Freiheit der Nation. In dem Augenblicke, wo man zu Sevilla die Besitznahme von Tarifa erfuhr, ergriff alle Einwohner Schrecken; man schloß die Thore um 8 Uhr Abends, als sich Jedermann vor der Stadt in den Bädern befand, wodurch die Verwirrung noch vermehrt wurde und wenig fehlte, so hätte die Furcht, die den Stadtkommandanten, General Caro, befiel, schreckliche Unordnungen hervorgebracht. Am Ende beschränkte sich Alles darauf, daß einige königl. Freiwillige, die auf der Wache waren, auf Veranlassung ihrer Offiziere, einigen Personen, die sie für Liberale hielten, die Haare abschnitten und einige Ueberröcke mit weißem Futter zerrissen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 107. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 11. September 1824.

London, vom 24. August.

Der bekannte Sir Gregor M'Gregor hat sich für zahlungsunfähig erklärt und seinen Minister in London, Major Richardson, beauftragt, dieses Geschäft zu Stande zu bringen. In der deshalb ertheilten Vollmacht nennt sich M'Gregor noch immer souverainen Fürsten des unabhängigen Staats Poyais und dessen Dependenzien, Cazik der Poyais-Nation, Vertheidiger der Rechte der indianischen Stämme rc.; er hat auch einen Orden des grünen Kreuzes gestiftet, diesen seinem Minister Richardson ertheilt und Se. Majestät den König Georg IV. von dieser Ordensaustheilung in einem förmlichen Staatsschreiben unterrichtet.

Ueber zwei von den Mitgliedern der jüngst entdeckten Verschwörung zu Gunsten Iturbides, die Generale Fernandez und Antoya, ist durch das Marzialgericht das Todesurtheil ausgesprochen worden. Der General Andrade ist zur Degradation und zu 5jähriger Verbannung, und alle andern Theilnehmer an dem Complotte sind zu beständiger Verweisung verurtheilt worden. Man hat diese Verbannten zu Akapulko nach Guayaquil eingeschifft. Die Ankunft Iturbides wird mit Besorgniß erwartet. Er zählt noch immer viele Freunde in Mexico, selbst unter den Truppen. In Guadalaxara sind bedeutende Unruhen ausgebrochen, deren Stifter Iturbides Unternehmen zu unterstützen bezwecken. Der General Vittoria ist mit Truppen gegen sie aufgebrochen.

Der columbische Minister, Hr. Hurtado, ist am 24sten d. Morgens mit seiner Familie von hier nach Paris abgereist. Dem Vernehmen nach, fügt der Courier hinzu, ist diese Reise durch die französische Regierung veranlaßt, welche ihn eingeladen, nach Paris zu kommen, um von ihm über den Zustand seines Vaterlandes unterrichtet zu werden.

Die neuesten Briefe aus Jamaica melden, daß die Unruhen unter den Negern gänzlich gestillt wären.

Die Bevölkerung von Paraguay, das sich noch immer frei erhält, wird auf 500,000 M. gerechnet. Der gegenwärtige Director, Dr. Francia, regiert das Land nach dem Muster der Jesuiten. Die Einwohner sind mit seiner Verwaltung höchst zufrieden und leisten ihm den willigsten Gehorsam. Durch den festen Entschluß, sich an keine der kämpfenden Partheien anzuschließen, hat er das Land vor der Anarchie zu bewahren gewußt, womit Südamerika gegenwärtig heimgesucht wird. Die Armee besteht aus 8000 Freiwilligen, die nur Sold erhalten, wenn sie unter den Waffen sind, und 30,000 bewaffneten Milizen, welche aber nur bei einem feindlichen Einfall einberufen werden. Das in Portugall durch Marschall Beresford entworfene Militair-Reglement ist als Norm angenommen.

Die Expedition des Generals Freyre nach Chili soll mißglückt seyn.

Konstantinopel, vom 10. August.

Die in dem Bericht vom 26. Juli enthaltenen Data über die Landung der Insurgenten auf den Trümmern der Insel Ipsara haben sich in der Hauptsache durchaus bestätiget; und einige noch zweifelhaft gebliebene Umstände sind durch spätere offizielle Anzeigen und Aussagen, unter andern durch die des Capitains der französischen Corvette Chevrette, der sich am 20sten Abends mit dem Kapudan Pascha, und kurz darauf mit dem griechischen Flotten-Commandanten Miauli besprach, so vollständig aufgeklärt, daß alle über diesen Vorfall verbreitete falsche und abenteuerliche Gerüchte nunmehr verstummen müssen.

Der Kapudan Pascha hatte, als er Ipsara am 4. Juli verließ, ungefähr 2000 Mann dort zurückgelassen, die nach und nach, so wie die Zerstörung der Festungswerke und der Transport der Beute vorrückten, sich auf 700 vermindert hatten. Am 14. Juli erschienen einige dreißig griechische Fahrzeuge (worunter 10 Ipsariotische) im Angesicht der Insel, und schifften ohne irgend einen Widerstand zu finden, zwischen 12 und 1500 Mann aus, welche über die in der Insel zerstreuten Türken herfielen. Ein Theil der letztern rettete sich auf die im Hafen befindlichen 21 türkischen Transportschiffe; diese aber wurden von der Flotte der Insurgenten, bis auf drei, welche Scio erreichten, verbrannt. 300 Türken flüchteten sich in einige

steinerne, noch nicht ganz zerstörte Häuser der Stadt, wo sie ebenfalls den Tod gefunden haben würden, wenn nicht die Ankunft der türkischen Flotte sie plötzlich von ihren Feinden befreit hätte. Der Kapudan Pascha erschien am 19ten mit einem Theil seiner Schiffe vor dem Hafen; und sofort begab sich die ganze griechische Expedition auf die Flucht. Die türkische Flagge wehte seitdem wieder auf Ipsara, das aber nach allen gleichlautenden Zeugnissen in einen unhaltbaren, und für jetzt unbewohnbaren Schutthaufen verwandelt ist. Der Kapudan Pascha ließ die wenigen von der Stadt noch übrigen steinernen Gebäude vollends niederreißen, und mit den Ruinen derselben den Hafen verschütten, worauf er sogleich wieder in See ging.

Der einzige wesentliche Schaden, den diese übrigens fruchtlose Unternehmung der Türken zufügte, war der Verlust eines beträchtlichen Theils des an den Tagen des 3ten und 4. July von ihnen eroberten Geschützes. Zwischen 30 und 40 Stück der (aus Nachläßigkeit oder Unordnung) noch nicht fortgeschafften Kanonen hatten die Insurgenten bereits auf ihre Schiffe gebracht; eine gleiche, oder noch größere Anzahl warfen sie, als sie sich schleunig entfernen mußten, ins Meer.

Keine Art von Gefecht, weder zu Lande noch zur See, hat bei dieser Gelegenheit Statt finden können, da türkische und griechische Truppen keinen Augenblick auf Ipsara zusammen trafen, die beiden Flotten aber einander weder vorher noch nachher begegneten. Am 20. Juli sah die obgedachte französische Corvette 38 Insurgentenschiffe an der Südspitze von Scio, in einer Entfernung von 4 Seemeilen von der türkischen Flotte; und nach einem zuverlässigen Militairbericht aus Smyrna vom 2. August war bis zum 30. Juli nichts weiter vorgefallen. Der Kapudan Pascha lag mit dem größten Theil der Flotte vor der Stadt Mitylene auf der Ostseite der Insel dieses Namens; einige seiner Schiffe kreuzten vor Ipsara, ohne daß bis dahin Miauli, der die eben gedachte griechische Escadre befehligt, irgend etwas gegen die türkische Flotte versucht hätte. — Man erwartete täglich das Auslaufen derselben gegen Samos. Der Kapudan Pascha scheint gewissermaaßen, gezwungen diese Expedition zu beschleunigen, weil die Anzahl der aus Asien herbei strömenden Freiwilligen unablässig zunimmt, und nach den schwächsten Angaben bereits 30,000 derselben bei Scala Nuova versammelt waren *).

Am 16. Juli ist die ägyptische Expedition unter Anführung des Ibrahim Pascha von Alexandria abgegangen. Sie besteht aus 50 Kriegsfahrzeugen, mehr als 100 Transportschiffen, 14,000 Mann regulairer Infanterie, und 2500 Mann Cavallerie. Von Candia sollen noch 6000 Mann zu ihr stoßen. In den letzten Tagen des Juli lag sie in der Bucht von Marmarissa, der Insel Rhodus gegenüber vor Anker. Man glaubt allgemein, daß sie ihren ersten Angriff auf die Insel Hydra richten werde.

Die Nachricht, daß die Hydrioten die Insel Casso wieder in Besitz genommen hatten, wird zwar in den griechischen Zeitungen mit eben der Zuversicht, wie die Wiedereinnahme von Ipsara behauptet, hat aber noch weniger Grund als diese. Daß hydriotische und spezziotische Schiffe der ägyptischen Flotte entgegen gegangen sind, scheint sich zu bestätigen.

Eine Masse von Unwahrheiten, wie noch kaum irgend eine Begebenheit unserer Zeit sie erzeugt hat, ist über die Einnahme und Wiedereinnahme der Insel Ipsara im Umlauf. Die zahllosen Artikel, welche die öffentlichen Blätter liefern, sind theils reine Erdichtungen, theils aus einer so unverkennbaren Vermischung der frühern und spätern Vorfälle, der Zeit- und Orts-Angaben entsprungen, und unter einander selbst so unvereinbar und widersprechend, daß es ein eben so undankbares als unangenehmes Geschäft wäre, sie kritisch zu beleuchten. Wir könnten uns daher mit der Ueberzeugung

*) Während dieser Umstand von allen Seiten durch Dienstberichte und Augenzeugen bestätiget wird, versichert ein Correspondent aus Odessa, in einem der Artikel, die jetzt Tag vor Tag die Colonnen der Allgemeinen Zeitung zieren, „nach Consulats-Berichten aus Smyrna vom 23. Juli eilten die asiatischen Truppen schaarenweise nach Hause; durch die aus Ipsara Geflüchteten sey Schrecken unter ihnen verbreitet worden!" — Authentische Briefe sprechen bloß von dem Schrecken, den die Nachbarschaft dieser Truppen, und die von ihnen begangenen Ausschweifungen in Smyrna veranlaßt hatten. Nur durch die Entschlossenheit, und die guten Maaßregeln des dortigen Pascha wurden sie vermocht, diese Stadt mit einem Besuch zu verschonen.

begnügen, daß unsere Berichte, wenn sie auch von den übrigen noch so sehr abweichen, die Haupt-Momente dieser Begebenheit (die Berichtigung der Neben-Umstände überlassen wir der Zeit) treu und unverfälscht dargestellt haben. Indessen werden einige Bemerkungen über die Quellen, aus welchen jene Artikel sichtbar geschöpft sind, diesmal doch vielleicht nicht überflüssig seyn.

Wir besitzen die Zeitungen von Mesolongi bis zum 24. Juli, die von Hydra bis zum 12ten Juli (neuen Styls) und haben noch nirgends spätere citirt gesehen. Die griechischen Correspondenten der europäischen Blätter zu Zante, Corfu, Triest, Livorno u. s. f. haben — bei offenbarem Mangel neuerer Nachrichten, die ihrigen mit einigen Schiffer-Sagen, oder selbsterfundenen Zusätzen verbrämt, aus jenen Zeitungen, hauptsächlich aus der hellenischen Chronik und dem Telegraphen, genommen. Was konnten sie darin finden?

Die Erscheinung der Insurgenten-Escadre vor Ipsara, die dort von ihnen verrichteten Thaten, und ihr schnelles Verschwinden bei der Rückkehr des Kapudan Pascha — ereigneten sich zwischen dem 14ten und 19. Juli. Dies völlig bestätigte und forthin unbestreitbare Datum giebt den besten Aufschluß über die Glaubwürdigkeit der griechischen Journalisten, ihrer Commentatoren, und ihrer Nachschreiber.

In Mesolongi feierte man bereits am 16ten Juli (N. St.) ein Te Deum über die Ipsariotischen Siege. Man hatte dort damals ein Schreiben aus Spezzia vom 7ten und ein anders aus Napoli di Romania vom 8. Juli erhalten *). An beiden Orten konnte man augenscheinlich von dem, was sich nach dem 14ten zugetragen hatte, keine Nachricht haben. Auch am 24sten Juli (N. St.) — dem Datum des neuesten Telegraphen, der „die unsterblichen Thaten der unüberwindlichen Ipsarioten" bis an den Himmel erhebt, konnte man in Mesolongi von den Vorfällen am 18ten und 19ten auf Ipsara noch nichts wissen. Wären diese unzeitigen Lobgesänge gegründet, wäre der Inhalt jener beiden Schreiben wahr gewesen, so müßten die Türken gleich bei dem ersten Angriff gegen Ipsara (am 3ten und 4. Juli) aufs Haupt geschlagen, ihre Flotte zerstreut, zum Theil vernichtet, 10, 12, oder 15,000 ihrer Truppen getödtet, endlich die Insel selbst nicht bloß ihnen wieder entrissen, sondern nie von ihnen genommen worden seyn!

In Hydra war am 12ten Juli nur bekannt, daß am 6ten oder 7ten ein Theil der dortigen Flotte, mit einer gewissen Anzahl ipsariotischer Schiffe, unter Miauli abgesegelt war, um, wie es hieß, „Rache für Ipsara" zu nehmen. Was weiter erfolgt ist, was man in Konstantinopel bis zum 10ten August — alle türkische Nachrichten bei Seite gesetzt — aus offiziellen Berichten der Consular-Behörden und angesehensten See-Offiziere der europäischen Mächte, aus der Dienst-Correspondenz vom 20sten, 24sten, 27sten, 30. Juli, und 2ten und 3ten August erfahren hatte, davon konnte am 12ten Juli kein Zeitungsschreiber in Hydra unterrichtet seyn.

Der Parteigeist wird wie gewöhnlich, diesen Bemerkungen eine feindselige Absicht andichten. Die, welche sich nicht scheuen, den Untergang von Ipsara „einer von den Agenten der christlichen Mächte angesponnenen weitausgedehnten Verschwörung gegen das Kreutz" — zuzuschreiben, werden nicht verlegen seyn, dem österreichischen Beobachter in dieser Verschwörung seine Stelle anzuweisen. Und ist es hier, wie in allen ähnlichen Fällen, zunächst um die historische Wahrheit zu thun. Wir halten aber auch, in mehr als einer wesentlichen Rücksicht, für nichts weniger als gleichgültig, daß diese, um den Zeitungs-Lesern eine eitle und kurze Täuschung zu verschaffen, aufgeopfert werde. Verfälschte Thatsachen führen nothwendig zu einer verkehrten Ansicht der Dinge; und die zahlreichen Freunde der griechischen Insurrection können der Sache, welche sie so eifrig begünstigen, keinen empfindlichern Schaden zufügen, als den, welcher aus ihren unverständigen Großsprechereien entspringt. Daß dies der Fall sey, behalten wir uns vor, zu seiner Zeit so einleuchtend darzuthun, daß selbst

*) Dies sind die beiden Briefe, welche die Allgemeine Zeitung vom 23. August als offizielle Actenstücke gegeben hat, obgleich jede Zeile derselben verräth, daß sie nichts als eine in der ersten Verwirrung niedergeschriebene Privat-Mittheilung seyn konnten. Ueberdies ist auch noch, wie wir mit den griechischen Originalien in der Hand, nöthigenfalls zu beweisen bereit wären, die Uebersetzung dieser Briefe an mehreren Stellen auffallend verstümmelt und verfälscht, vermuthlich so, wie die griechischen Correspondenten sie zuzuschneiden für rathsam gehalten hatten.

die Befangensten nichts gegen unsere Gründe aufzubringen vermögen werden.

(Oester. Beobachter.)

Der albanesische Häuptling Goda oder Cota, welcher die ersten Einverständnisse mit dem Kapudan Pascha zur Ueberrumpelung von Ipsara einleitete, und den Posten Battenie nach einigen gewechselten Schüssen übergab, ist, wie es heißt, nachdem dieses Unternehmen so Verderben bringend geworden ist, im eigentlichen Sinne des Worts, von den wüthenden Türken zerrissen worden. Der Kapudan Pascha ließ ihn gleich nach der Landung an Bord seines Schiffes rufen, und begehrte weitere Aufklärungen. Goda übergab ihm ein Verzeichniß aller Truppen, Waffen- und Munitionsvorräthe auf Ipsara. Allein schon der Umstand, daß ein Theil der Albaneser den Griechen treu blieb und tapfern Widerstand zu leisten fortfuhr, erregte das Mißtrauen des Kapudan Pascha. Plötzlich erfolgte die Explosion auf St. Nikola, und da der Kapudan Pascha voraussetzte, Goda habe von den Minengängen gewußt, aber sie verschwiegen, so ließ er ihn zuerst auf die Folter legen, und überließ ihn sodann auf Mitylene der Rache seiner Soldaten. So endete dieses Ungeheuer, ohne welches der Kapudan Pascha schon zwischen Ipsara und Anti-Ipsara das Loos seiner Vorgänger gehabt hätte.

Semlin, vom 20. August.

In Belgrad ist das Gerücht verbreitet, der Seraskier Derwisch Pascha habe einen Nachfolger in der Person des Pascha's von Nissa, Gavanos Oglu, Bruders des in der Moldau kommandirenden Generals, erhalten. Man setzt hinzu, Derwisch Pascha sey in einem der letzten Gefechte in Livadien tödtlich verwundet worden; allein man hält es für wahrscheinlicher, daß er wegen der bisherigen Unfälle das Loos seiner Vorgänger theilte.

Korfu, vom 2. August.

Ganz Morea und der Archipel wiederhallen vom Lob der Hellenen. Ipsara, dessen Fall den Untergang der griechischen Marine nach sich ziehen sollte, ist fast in dem nämlichen Zustand, wie die Ipsarioten es im Augenblicke des schrecklichsten Verraths verließen, von denselben wieder erobert worden. Die Türken haben nicht Eine Kanone wegbringen können, indem sie von den zurückgebliebenen Ipsarioten durch tägliche Ausfälle aus den befestigten Plätzen zu sehr beschäftigt wurden. Anti-Ipsara und die Hälfte der Stadt Ipsara blieben ohnedies immer in den Händen der Griechen. Die Zahl der bei dieser Expedition eroberten türkischen Fahrzeuge, ohne die verbrannten, soll gegen 100, der gesammte Verlust der Türken wenigstens 18,000 Mann betragen. — Als die Ipsarioten ihre Landung bei Poliastro bewerkstelligten, pflanzte der wackere Kanaris der Erste das Kreuz auf, und rufte: „Gelobt sey der Herr! Ipsara ist gerächt!" Nachdem alle Türken auf Ipsara unter seinem Schwerdt gefallen, segelte Kanaris weiter nach Mitylene, um den Kapudan Pascha zu beobachten. — Auf Samos hatten die Einwohner eine Zeitlang den Halbmond aufgepflanzt um die Türken zu täuschen; diese landeten hierauf, und gegen 3000 Türken (behauptet man) zahlten ihre Leichtgläubigkeit mit dem Tode. Seit diesen Ereignissen scheint der Peloponnes zu neuem Leben erwacht, und wenn nur die Hälfte der in den griechischen Zeitungen erzählten glorreichen Thaten zu Wasser und zu Land wahr ist, so hat die Pforte in diesem Jahre die empfindlichsten Schläge seit Ausbruch der Insurrektion erlitten. Uebrigens ist es bei diesem merkwürdigen Kampfe schon mehr als einmal bemerkt worden, daß gerade in dem Augenblicke wo die Feinde der Grichen ihr vorgesetztes Ziel schon erreicht zu haben glaubten, immer eine Art von Wunder das Gegentheil herbeiführte.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Polen: Man muß Augenzeuge gewesen seyn, um den ganzen Umfang des Unfugs zu würdigen, den die zahlreichen Juden durch die Pachtung der Schenken und ihre sonstigen Handthierungen und Wuchergeschäfte in dem Königreich Polen zu Wege bringen, um der Maaßregel ihren vollen Werth zu geben, welche unsere Regierung, zur Steuerung dieses Uebels, nunmehr ergriffen hat. Laut einer Ukase Sr. Majestät des Kaisers ist es allen Juden, sofern sie nicht Aerzte oder angesehene Kaufleute sind, zur Pflicht gemacht, bis zum Jahre 1825 dem bisherigen Schacherhandel und den Pachtungen von Gewerben zu entsagen, und in den Stand ihrer Urväter zurückzukehren, das heißt, Landleute zu werden. Zu diesem

Behuf werden ihnen von der Regierung in den gemäßigten Zonen des europäischen Rußlands Ländereien angewiesen, sie mit allem Nöthigen zum ersten Anbau unterstützt und ihnen Freijahre bewilligt, wenn sie sich dem allerhöchsten Willen des Monarchen fügen. Im Gegentheil bleibt ihnen nur gänzliche Entfernung aus Rußland übrig. Die Bekanntmachung dieser Ukase hat unter den so zahlreichen jüdischen Glaubensgenossen große Bestürzung verbreitet.

Dem französischen Fregatten-Capitain Villeneuve-Bergemont ist es gelungen, eine bedeutende Anzahl Ipsarioten den blutgierigen Händen ihrer Feinde zu entziehen. Nachdem er mit der unter seinem Befehl stehenden Corvette Isis am 3. Juli Augenzeuge der Eroberung jener unglücklichen Insel durch die Truppen des Kapudan Pascha gewesen war, näherte er sich in der Nacht vom 4. zum 5. Juli der nördlichen Küste der Insel, in der Vermuthung, daß manche Griechen dort eine Zuflucht gesucht haben möchten. — Die Schiffsmannschaft der genannten Corvette stieg ans Land und durchsuchte alle Felsenhöhlen; diesen menschenfreundlichen Bemühungen gelang es hundert und zwei und funfzig Flüchtlinge, zum großen Theil Weiber und Kinder, aufzufinden, welche sämmtlich unter dem Schutz der französischen Flagge die bereitwilligste Aufnahme fanden. Nachdem Herr v. Villeneuve sich überzeugt hatte, daß niemand seiner Hülfe weiter bedürfe, ging er nach Mitylene unter Segel.

Das unlängst in Portsmouth angekommene, in Bombay vom Stapel gelaufene, Linienschiff Asia, ist das siebente und größte aller aus den Werften der Compagnie zu Bombay hervorgegangenen Linienschiffe, es ist oben 196 Fuß 4 Zoll 6 Linien, unten 162 Fuß lang, 51 Fuß 5 Zoll 9 Linien breit, trägt 84 Kanonen und im Ganzen eine Last von 2289 Tonnen (über 45,000 Centner). Die 6 früher erbauten Linienschiffe sind: der Minden, Kornwallis, Wellesley, Melville, Trincomale, Malabar und Ganges. Außerdem sind seit 1805 bereits 6 Fregatten und 4 Corvetten und Schaluppen daselbst erbauet worden. Jedoch soll während des Friedens in der Folge, um den inländischen Schiffbauern keinen Abbruch zu thun, kein Seeschiff in Indien mehr gebauet werden.

Der berühmte Botaniker und Reisegefährte des Hrn. v. Humbold, Hr. Bompland, wird noch immer in Paraguay gefangen gehalten, wo er sich nunmehr schon seit 2 Jahren befindet. Der Infant Don Pedro in Brasilien hat sich auf das lebhafteste für ihn verwendet, und es steht deshalb zu hoffen, daß jener geschätzte Gelehrte nunmehr bald wieder zum Genuß seiner Freiheit gelangen wird.

Der Capitain Cruise bestätigt in seinem kürzlich zu London erschienenen Reisebericht die in neuerer Zeit in Zweifel gezogene Menschenfresserei der Neuseeländer, mit den schauderhaftesten Details. Es heißt in diesem Bericht unter andern: Die Coukies oder Sklaven werden durch ihre Herren verzehrt, wenn es ihnen einfällt. Man tödtet sie unter irgend einem Vorwand oder auch ohne allen Vorwand. Der Leichnam wird auf die Erde geworfen, und nachdem er einen Tag hindurch da gelegen, brauchen ihn der Herr des Ermordeten und seine Freunde als Hauptstück bei einem gräulichen Gastmahl. Die Offiziere des Hrn. Cruise sind Augenzeugen einer solchen Scene gewesen; sie gingen vorüber und thaten als ob sie nichts gesehen hätten, einer der Matrosen wurde indeß eingeladen, an dem Schmaus der Cannibalen Theil zu nehmen. — Die Missionarien, welche den Capitain Cruise begleiteten, sahen einen Herrn seinen Sklaven, der ein Schimpfwort gegen ihn ausgestoßen, mit einer Keule tödten; der Leichnam wurde sogleich gereinigt und gewaschen, worauf ihn der Herr in einen Nachen brachte, um ihn mit einigen seiner Freunden auf einer benachbarten kleinen Insel zu verzehren. — Die kriegsgefangenen Sklaven werden gleichfalls gefressen, wenn Hunger oder sonstige Begierde die Sieger dazu antreibt. — Die Rangatenda oder Freien verzehrt man nicht; man begräbt sie in geweihter Erde mit denselben Ceremonien wie auf Otaheiti und Owaihi.

Ueber den Erfolg der Getreideerndte lauten die Nachrichten aus den Niederlanden sehr ungünstig. Durch anhaltendes Regen-Wetter wurde das Einbringen der Früchte dermaaßen verzögert, daß sehr viel Getreide auf dem Felde verfaulte und das, was eingebracht werden konnte, nur zur Viehmastung tauglich seyn dürfte. Allerdings werden auch diese Ereignisse

auf das Steigen der Getreidepreise von Einfluß seyn und ebenfalls dazu beitragen, daß der Handel mit dieser Waare am Rhein und Mayn die längst gewünschte Thätigkeit gewinnen wird. Auch in Lothringen und dem Nieder-Elsaß sollen anhaltende und viele Regen der Erndte großen Schaden verursacht haben.

Bis jetzt hat man sich in England der Eisenbahnen nur für den Transport bei den Kohlenminen bedient. Durch eine neue Vorrichtung und Anwendung der Dampfmaschine aber, wird man die schwersten Lasten mit Leichtigkeit transportiren können, sobald erst die Eisenbahnen vorhanden seyn werden. Man nennt die neue Maschine Locomotrice (von der Stelle bewegend), und vermittelst einer solchen, welche die Kraft von 10 Pferden hat, wird auf einer Eisenbahn ein Wagen mit 1000 Centner Waaren 5 Meilen in der Stunde, und ein Personenwagen in weniger als einer halben Stunde zurücklegen können.

Das Journal de Bruxelles bemerkt: der gegenwärtige König von Persien kann ohne Einladung irgend eines Gastes einen sehr großen Ball geben, da er nicht weniger als 39 Söhne und 140 Töchter hat.

Neulich gab der reichste Brauer in London, Hr. Barkley, seinen Freunden ein glänzendes Gastmahl, dem ein Anderes für seine Leute folgte. Das Gastmahl hatte in einem der großen Braubottiche statt, wo 100 Personen bequem sitzen können. 390 Pfund Beefsteack und Rostbeef wurden bei diesem Male verzehrt; die Quantität des getrunkenen Biers wurde nicht angemerkt. Die Gäste gingen aus einem Braukessel in den andern, um sich zu unterhalten.

Der sogenannte Blankenheimer (oder Lieberische) Thee, welcher von Camberg im Nassauischen nach vielen Gegenden als ein Hausmittel gegen Brustübel und namentlich gegen Schwindsucht versandt und nicht selten dorther verschrieben wird, besteht nach einer genauen, durch mehrere geschickte Botaniker vorgenommenen, Untersuchung, aus nichts als dem Kraut und den Blüthen der Galeopsis grandiflora, welche Pflanze nicht nur in der Gegend von Blankenheim, sondern auch an vielen andern Orten der Provinzen am Rhein häufig wächst.

Freunden und Verwandten zeigen wir unsere am 3. Septbr. vollzogene eheliche Verbindung ergebenst an und empfehlen uns ihrem fortdauernden Wohlwollen.

Gnadenfeld den 5. Septbr. 1824.

Heinrich Deutschberg, Doct. Med.
Ernestine Deutschberg, geb. Götz.

Die am 24. August erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne zeigt entfernten theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

E. Altmann, Pastor sec. und Schulen-Inspector zu Rawicz im Großherzogthum Posen.

Die heutige glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Auguste, geborne Schröter, von einem gesunden und muntern Sohne, zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Breslau den 8. Septbr. 1824.

Eduard Urban, Kaufmann.

(Verspätet.)

Am 2ten d. M. starb an einer Lungen-Lähmung unser innigst geliebter ältester Sohn und Bruder Ludwig Schilder, Freiwilliger unterm 11ten Linien-Infanterie-Regimente. Entfernten Verwandten und Freunden, die den Hingeschiedenen kannten, geben wir mit tiefstem Schmerz die Nachricht und sind einer stillen Theilnahme überzeugt.

Groß-Sürchen den 10. September 1824.

Carl Schilder, als Vater.
Johanne Schilder, geb. Geisler, als Mutter.
Wilhelm, als Bruder.
Louise und Minna } als Schwestern.

C. 16. IX. 5. J. u. T. △. I.

Theater.

Sonnabend den 11ten: Das Intermezzo. Hr. Wurm, Matz, als Gast.

Sonntag den 12ten: Der Zinngießer. Herr Wurm, Heinrich, als Gast.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Cardelli, Handbuch für Kaffeewirthe, Zuckerbäcker und Destillateurs. Aus dem Französischen. 8. Frankfurt a. M. Guilhaumann. br. 1 Rthlr.

Rieger, J. G., das Rosenfest am Pfingst-Montage in Schwezingen. Natur und Sittengemälde aus der Rheinpfalz. 8. Mannheim. Schwan & G. br. 18 Sgr.

Scott, W., der Vexirte. Neuester Roman. 8. Glogau. Neue Güntherſche Buchhandlung. brosch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Irving, Washington, Jonathan Oldstyle's Briefe. Aus dem Engl. übers. v. S. H. Spiker. 8. Berlin. Dunker & H. br. 15 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 9. Septbr. 1824.

Weitzen	= Rthlr. 24 Sgr. 7 D'n.	— = Rthlr. 21 Sgr. 3 D'n.	— = Rthlr. 18 Sgr. = D'n.
Roggen	= Rthlr. 18 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 17 Sgr. 1 D'n.	— = Rthlr. 16 Sgr. 3 D'n.
Gerste	= Rthlr. 10 Sgr. 10 D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 9 Sgr. 8 D'n.
Hafer	= Rthlr. 11 Sgr. 1 D'n.	— = Rthlr. 10 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 8 Sgr. 11 D'n.
Hirse	= Rthlr. 18 Sgr. 3 D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.
Erbsen	= Rthlr. 18 Sgr. 3 D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorf; Hr. v. Aulok, von Pangel; Hr. Süssenbach, Ober-Forstmeister, von Oppeln; Hr. Hütter, Kaufmann, von Leipzig; Hr. v. Gräfe, General-Pächter, von Wieruszow: Hr. Mossner, Kaufmann, von Berlin; Hr. Fischer, Hr. Pappel, Kaufleute, von Achen; Hr. Sipmann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Am Ende, Kaufmann, von Stettin. — In den drei Bergen: Hr. Treviranus, Kaufmann, von London; Hr. Hatton, Kaufmann, Hr. Davenport, Particul., beide von Hamburg. — Im Rautenkranz: Hr. Pohle, Kaufmann, Hr. Lohwe, Partikul., beide von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Alberti, Kaufmann, von Waldenburg; Hr. Niere, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Kämpf, Kaufmann, von Gera. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Bonin, Regierungs-Assessor, von Stettin; Hr. Kirchheim, Geschäftsführer, von Mainz; Hr. Buchmann, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Föhrl, Kaufmann, von Hirschberg; Hr. Peuker, Regierungsrath, von Oppeln. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Oppersdorf, von Ober-Glogau; Hr. Klose, Justiz-Commiss., von Leobschütz; Hr. Siegmund, Pfarrer, von Falkenberg. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Bach, Gutsbes., von Jawornitz; Hr. Böhm, Kaufmann, von Gleiwitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Spiuek, Gutsbes., von Pohlen. — In den drei Hechten: Hr. Köcher, Justitiarius, von Leobschütz; Hr. Pavelt, Gutsbes., von Ulbersdorf; Hr. v. Seydlitz, Hauptmann, von Berlin. — In der großen Stube: Hr. Ellhardt, Kirchen- und Schulen-Inspektor, von Sagan. — In der goldnen Krone: Hr. Willmann, Kaufmann, von Sagan; Hr. Herrmann, Kaufmann, von Kosel. — Im weißen Storch: Hr. Marczewsky, Ruß. Kommissar., von Rußland. — Im Kronprinz: Hr. Heinrich, Professor, von Warschau; Hr. v. Glan, Obrist und Commandant, von Glaz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Versen, Hauptmann, von Berlin, Nro. 913; Hr. Memminger, Post-Secretair, von Müncheberg, No. 904; Hr. Grüttner, Kaufmann, von Goldberg, Nro. 155; Hr. Paritius, Apotheker, von Poln. Wartenberg, No. 39. Oderthor; Hr. Stetter, Kaufmann, von Schmiedeberg, Nro. 753; Hr. Meyer, Kaufmann, von Gros-Glogau, No. 115; Hr. Fuhrmann, Kaufmann, von Glogau, Oderthor, No. 8.; Hr. v Netz, von Tadelwitz, No. 816.

Sicherheits-Polizei.

(Bekanntmachung.) Der Bürger und Corduaner Johann Caspar Gäbel, 61 Jahr alt, gebürtig aus Brieg, wohnhaft zu Sagan, hat seinen von uns am 4ten d. M. auf sechs Monate ausgestellten Reisepaß, zwischen hier und Breslau verloren, weshalb dieser Paß hiermit als ungültig erklärt wird. Brieg den 9ten Septbr. 1824.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

(Bekanntmachung.) Die verehrten Herren Geistlichen im Fürstenthum Oels werden als Mitglieder des Oelsnisch-Bernstädtischen Prediger Wittwen-Instituts Kraft der Vorschrift des Allg. Landrechts Theil II., Titel VI., §. 53. u. s. w. sämmtlich hierdurch eingeladen, Montags als den 4ten October l. J. und zwar Vormittags um 10 Uhr in Oels im dasigen Resourcen Saale sich einzufinden; woselbst über die von den Mitgliedern im Jahre 1817, 1818 und 1820, rücksichtlich des genannten O. B. Prediger-Wittwen-Instituts gepflogenen Verhandlungen ein gesetzlich bündender Beschluß gefaßt werden soll. Oels den 7ten Septbr. 1824.

Die Administratoren des Oelsnisch-Bernstädtischen Prediger-Wittwen-Instituts.

Michaelis. Teichmann. Juling. Siegert.

(Beitrag.) Nachträglich erhielt ich durch die Post für eine gottesfürchtig rechtschaffene Familie der verunglückten Fürstenauer von A. K...n. 3 Rthlr. Courant. Breslau den 10ten September 1824. D. Lüke.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Gutsbesitzers Karl Ludwig Kuh ist die Resubhastation des dem Auctions-Commissarius Oppenheimer naturaliter und den Elias Israel Goldschmidtschen Erben civiliter gehörigen, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1822 nach dem Materialienwerth auf 13209 Rthlr. 24 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 14696 Rthlr. 27 Sgr. abgeschätzten Hauses No. 484/5., auf der goldnen Radegasse belegen, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 16ten November 1824 und den 17ten Januar 1825, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 22ten März 1825 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky in unserm Partheyen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 2ten July 1824.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kaufmann Johann George Schmidt soll das dem Destillateur Schenk gehörige, und wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1824 nach dem Materialienwerthe auf 4671 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 4610 Rthl. 25 Sgr. abgeschätzte Haus No. 797. auf der kleinen Groschengasse belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 29ten October und den 23ten December 1824, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 11ten März 1825 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 30ten July 1824.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Beilage zu No. 107. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. September 1824.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der majorennen Heinrichschen Erben und Vormundschaft soll das dem Weißgerber Samuel Heinrich gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1822 nach dem Materialien-Werthe auf 2462 Rthlr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 2681 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 341 auf der Weißgerbergasse im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 15. September a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 13. October a. c. früh 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Vorläufig wird hierdurch bekannt gemacht, daß die auf dem Hause eingetragenen 1800 Rthlr. stehen bleiben und übernommen werden können. Der Ueberschuß des Kaufpreises muß aber sofort ausgezahlt werden. Breslau den 27. Juli 1824.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bau-Verdingung.) Die Tischler- und Schlosser-Arbeit beim Bau des neuen Hospitals zur heiligen Dreifaltigkeit hieselbst, soll im Wege der öffentlichen Licitation in dem hiezu auf den 18ten d. M. früh um 9 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumten Termin an den Mindestfordernden verdungen werden. Cautionsfähige und sachkundige Unternehmer werden dahero hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage zu erscheinen, ihre Forderungen namhaft zu machen und zu gewärtigen, daß nach erfolgter Einholung der Genehmigung der Zuschlag ertheilt werde. Die Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspector Hänsel einzusehen. Breslau den 7. September 1824.

Das Vorsteher-Amt des Hospitals zur heiligen Dreifaltigkeit.

(Aufgehobene Gütergemeinschaft.) Es wird bekannt gemacht, daß der Bäcker Johann Ernst Hentschel und seine Ehegattin Louise Henriette geborne Hoffmann, die zwischen ihnen durch ihre Verheirathung entstandene hiesige statutarische Gütergemeinschaft bei der Verlegung ihres Wohnorts nach Breslau, daselbst unterm 26ten April 1824 aufgehoben haben. Oels den 9ten August 1824. Das Stadt-Gericht.

(Proclama.) Auf dem hiesigen sogenannten Linden-Vorwerk Tomo I. Nro. 7. und den Ackerstücken Tomo II. Nro. 23. und 45. haften mehrere alte Nexus, worüber die Instrumente verloren gegangen und auch der Besitzer die unstreitigen letzten Inhaber derselben nicht nachweisen kann. Die Intabulate sind folgende: 1) Verkäufer hat sich laut Kaufs-Instrument wegen 120 Rthlr. rückständiger Kaufgelder das Dominium reservirt. Das Hypotheken-Buch giebt zu erkennen, daß dieser Verkäufer vermuthlich Andreas Gottfried Klein gewesen, welcher diese Besitzung am 19ten November 1739 an den Andreas Müller verkauft; 2) Zweihundert Reichsthaler so derselbe (nach dem Hypotheken-Buch Andreas Müller) den 7ten Januar 1740 vom Herrn Braunisch auf eine gerichtliche Hypothek geliehen, wovon jedoch unterm 28ten December 1747 40 Rthlr. und unterm 21ten April 1749 wiederum 80 Rthlr. gelöscht worden; 3) den 1ten Febr. 1749 ist Possessor (nach dem Hypotheken-Buch ebenfalls Andreas Müller) Bürge geworden, daß seine Tochter Elisabeth, verwittwete Marxin den laut Vertrag Buch No. 4. errichteten Kindervertrag erfüllen wird, und beträgt das ausgesetzte Muttertheil 40 Thl. Schl. 4) den 1ten Februar 1756 ist Possessor (nach dem Hypothekenbuch auch Andreas Müller) für seinen Schwiegersohn den Johann Christoph Jänel, wegen eines vom hiesigen Hospital aufgenommenen Capitals a 40 Rthlr. mit Verpfändung seines Vermö-

g ⸗ Bürge worden. 5) Einhundert sechzig Reichsthaler hat Besitzerin (nach dem Hypotheke Buch Johanna verwittwete Müller) von dem Servis⸗Controlleur Schneider zu 5 pro Ce t Interessen entlehnt so vigore Prot. et Decret. vom 28ten Febr. 1783 intabulirt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an das bezeichnete vorbehaltene Dominium oder an die eing tragenen Capitalien und Cautiones als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand⸗ oder sonstige Brie⸗s⸗Innhaber irgend einigen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen in Termino den 20ten Decbr. c. a. des Vormittags um 10 Uhr in dem Sessions⸗Zimmer des unterschriebenen Königl. Stadt⸗Gerichts vor dem Directori Lehnmann entweder in Person oder durch gehöri; legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen Herr Stadt⸗Richter Posca zu Zülz oder Herr Kre:s⸗Justiz⸗Commissarius Diebitsch hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre etwannige Ansprüche an die eingetragenen Nexus und die darüber expedirten Instrumente anzumelden und zu justificiren, bei ihrem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Real⸗Ansprüchen auf diese benannten Grundstücke präcludirt werden würden, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, die in Rede stehenden Intabulate aber gelöscht und die betreffenden Instrumente amortisirt werden sollen. Neustadt den 30ten August 1824. Königlich Preußisches Stadt⸗Gericht. Lehnmann.

(Subhastations⸗Anzeige.) Von dem unterzeichneten Königl. Gericht wird das sub No. 149. zu Liebau gelegene, zum Nachlaß des Bäcker Hartmann gehörige, und auf 223 Rtlr. 10 Sgr. geschätzte Kleinhaus im Wege des erbschaftlichen Liquidations⸗Prozesses auf den Antrag der Beneficial⸗Erben, der Tuchmacher Schubertschen Kinder, subhastirt. Es werden daher besitz⸗ und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, in dem peremtorie auf den 29ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr festgesetzten Licitations⸗Termine an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und sonach zu gewärtigen, daß dem Meist⸗ und Bestbietenden dieser Fundus mit Bewilligung der Beneficial⸗Erben gerichtlich zugeschlagen und adjudicirt werden wird. Da über den gedachten Nachlaß dato der erbschaftliche Liquidations⸗Prozeß eröffnet worden, so werden zugleich alle unbekannte Gläubiger dieser Masse vorgeladen, in dem gedachten Termine persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu erweisen, sodann das Weitere bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Kreditoren von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Grüssau den 28ten August 1824.
Königl. Gericht der ehemal. Grüssauer⸗Stifts⸗Güter.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königlichen Land⸗ und Stadt⸗Gerichte soll die sub Nro. 865. hieselbst auf der Rosenau gelegene, auf 3587 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Kaufmann von Buchs gehörige Bleiche, Bleichplan und Hängehaus, in Terminis den 9ten September, 9ten November c. und den 25ten Januar 1825, als dem letzten Bietungs⸗Termine öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 6ten July 1824.
Königlich Preuß. Land⸗ und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Es haben die Gemeinden in den zu den Fideicommiß⸗Gütern des Herrn Baron von Strachwitz und Groß⸗Zauche gehörigen Dörfern Bruschewitz und Ramischau, Trebnitzer Kreises, auf Ablösung ihrer Hutungs⸗ und Sichelgräserei⸗Berechtigungen angetragen, auch die Frei⸗ und Dreschgärtner in beiden Oertern sich schon theilweise durch gütliche Uebereinkunft mit dem Herrn Besitzer von ihren Diensten befreiet, theilweise aber den Wunsch zu erkennen gegeben, ihr Dienstverhältniß im Wege des Vergleichs aufzuheben. In Gemäßheit des §. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Dienstablösungs und Gemeinheitstheilungs⸗Ordnungen vom 7ten Juny 1821 bringen wir diese Auseinandersetzungs⸗Gegenstände hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und fordern alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, auf, sich zur Abgabe ihrer Erklärung: ob sie bei Vorlegung der Auseinandersetzungs⸗ und resp. Ablösungs⸗Pläne zugezogen seyn wollen, in Termino den 19ten October d. J. früh um 8 Uhr auf dem Schlosse in Bruschewitz einzufinden, wi⸗

drigenfalls sie die geschehene Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter werden gehört werden. Massel den 17ten August 1824.

Königl. Special-Commission Trebnitzer Kreises. Freiherr v. Kloch. Friese.

(Avertissement.) Mit Bezug auf die im 35ten Stück des diesjährigen Amtsblatts von der Königl. Regierung hieselbst erlassene Bekanntmachung, nach welcher am 6ten October d. J. Morgens 7 Uhr hieselbst ein Pferdemarkt gehalten wird, um die Remonte für die 5te und 6te Artillerie-Brigade anzukaufen, benachrichtigen wir die Pferde-Besitzer, daß dieser Markt auf dem sogenannten Breslauer Haag gehalten wird, woselbst Anstalten getroffen sind, daß die Pferde angebunden werden können, und daß diesmal kein Standgeld zu entrichten ist. Liegnitz den 2ten September 1824. Der Magistrat.

(Subhastation.) Frankenstein den 30ten August 1824. Die auf 150 Rthlr. dorfgerichtlich abgeschätzte zum Johann Friedrich Gradelschen Nachlasse zu Stolz sub Nro. 35. gehörige Hofegärtnerstelle wird ad Instantiam der Erben Behufs der Auseinandersetzung folglich freiwillig subhastirt, zum alleinigen Termine der 25te October d. J. früh um 10 Uhr auf der dortigen Canzleistube angesetzt, und in Folge dessen es erwartet, daß Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige gedachten Tages und Stunde sich melden, und für das Meist- und Bestgebot, wenn es annehmlich befunden wird, ohnfehlbar den Zuschlag gewärtigen werden.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Stolz.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Erben des im Jahre 1813 unter das 9te Landwehr-Regiment ausgehobenen Siegmund Pfeifer von Töppliwode, welcher den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht, von Glogau als Ersatz-Mannschaft nach Frankreich befördert und auf diesem Marsch krankheitshalber in ein Lazareth gebracht worden, seit dieser Zeit aber nichts von sich hören lassen, wird der etc. Siegmund Pfeifer hierdurch öffentlich aufgefordert, innerhalb 3 Monaten spätestens aber in Termino den 11ten October c. Vormittags 9 Uhr vor unterzeichnetem Gerichts-Amte zu Nimptsch in Person zu erscheinen, oder von seinem Leben und Aufenthalt durch authentischen bei uns einzureichenden Bericht, Nachricht zu geben. Im Nichterscheinungs- oder Nichtmeldungsfalle aber hat derselbe zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein in der Waisenkasse zu Töppliwode stehendes Erb-Vermögen nach dem Antrage denselben zuerkannt werden wird. Nimptsch den 9. July 1824.

Das Gerichts-Amt zu Töppliwode.

(Auctions-Anzeige.) Höherer Anordnung gemäß, werden von dem unterzeichneten Regiment, 33 zum Militairdienst unbrauchbare Königl. Dienstpferde, den 24ten Septbr. c. V. M. 8 Uhr, bei der Hauptwacht auf dem Schweidnitzer-Anger zu Breslau, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden; welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Kant. Q. Groß-Peterwitz bei Canth, am 7ten September 1824. Königlich Pr. 1tes Cuirassier-Regiment, Prinz Friedrich von Preußen.

v. Busche, Major und Commandeur.

(Bekanntmachung.) Ein 6 Meilen von Breslau belegenes Dominium wünscht 1400 Morgen Acker und Wiesen, meistens sehr guter Qualität und im besten Düngungs-Zustande, in Parcellen von beliebiger Grösse zu vererbpachten. Als baare Aufgabe sind pro Morgen nur 3 Rthlr. zu zahlen und kann die Erbpacht von 10 zu 10 Jahren mit 1/4 oder 1/3 abgelöset und in freies Eigenthum verwandelt werden. Es sind theils andere Nahrungen mit gehörigen Gebäuden hier käuflich oder, bei Uebernahme bedeutender Parcellen, Wirthschaftshöfe und Inventarium mit zu überlassen. Auf Postfreie Anfragen ist das Nähere in Breslau auf der Schmiedebrücke in Adam und Eva, 2 Stiegen hoch, so wie in Wohlau beim Herrn Stadt-Richter Wagner zu erfahren.

(Anzeige.) Böhmisch Stauden-Korn und Waitzen zu Saamen von bekannter Güte bietet zum Verkauf für 4 Sgr. Court. über den Breslauer Markt-Preis das Dominium Powitzko bei Trachenberg.

☞ (Anzeige.) Weitzen-, Archangelsches-, Böhmisches-, Stauden- und Johannis-Korn zur Saat ist billig zu erhalten beim Dominium Seifrodau bei Winzig.

Porzellan - Verkauf.

Die Königliche Niederlage der Berliner Porzellan-Manufaktur am Naschmarkt No. 1980. empfiehlt ihr aufs vollständigste und beste assortirte Lager von weißen und unter der Glasur bemalten Porzellanen neuster Formen zu den Berliner Fabrikpreisen, bestehend in Tafel-, Desert-, Thee-, Kaffee- und mannigfaltigen andern Geschirren.

(Kühe-Verkauf.) 16 Stück gute Danziger Milch-Kühe und 1 Bollen sind in dem Gasthof zu dem polnischen Bischof vor dem Oderthor zum Verkauf angekommen.

(Zu verkaufen oder zu vermiethen) und Termino Michaelis zu beziehen ist auf dem Ringe eine Eckbaude, dem Gewerbe-Steuer-Bureau gegenüber. Das Nähere bei dem Nagelschmidt Büttner auf dem Neumarkt neben der steinernen Bank No. 1442.

(Wagen-Verkauf.) Ein gebrauchter, leichter, moderner, halbgedeckter Einspänner in Federn, item ein dergleichen Zweispänner stehen veränderungswegen zum preiswürdigen Verkauf in der Klosterstraße No. 85 vor dem Ohlauer Thore.

☞ **(Zu verkaufen.) Eine Parthie viereckigter schöner Steinplatten zum Pflastern 2c., liegen zum Verkauf in dem Hospital für alte hülflose Dienstboten. Das Nähere beim Schaffner daselbst.**

(Bekanntmachung.) Um der mehrern Nachfrage zu begegnen, macht das Dominium Schlanz, Breslauschen Kreises, hiermit bekannt, daß die in Zeitungen ausgebotenen Schaafe bereits verkauft sind; sollte aber Jemand noch wünschen Schaafe als Nutzvieh zu kaufen, so sind noch 140 Stück zu haben. Schlanz den 9ten September 1824.

(Verpachtung.) Auf dem Dominium Grambschütz bei Namslau wird die Bleiche in Weihnachten dieses Jahres pachtlos. Zu derselben gehören gegen drei Morgen Acker, Wiesen, die nöthigen Gebäude und alle erforderlichen Utensilien, nebst sehr gutem Wasser. Pachtlustige werden ersucht, sich mit ihren Vorschlägen an das hiesige Wirthschafts-Amt bis zu Michaelis zu wenden. Grambschütz den 7ten Septbr. 1824.

(Auctions-Anzeige.) Montag als den 13ten Septbr. werde ich in No. 1985. auf dem Naschmarkt zum halben Monde früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und in den darauf folgenden Tagen das Waarenlager des vormaligen Schnittwaarenhändler Valentin Saul Falk, worüber der unter Monat Februar a. c. eröffnete Concurs aufgehoben, für Rechnung dessen Gläubiger an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in kling. Preuß. Courant veräußern. Hirschfeld, Auctions-Commiss.

Aufforderung
an die Familie von Merkle oder Merkle von Ortheim und derselben etwaige ferneren Verwandte und Freunde.

Der k. k. österreichische wirkliche Hofagent und sämmtlicher Rechte Doktor, Herr Karl Ludwig Schlossern, in der Haupt- und Residenz-Stadt Wien, Spenglergasse Nro. 566. 2ten Stock wohnhaft, hat Mittheilungen zu machen, welche wesentlich die Familie interessiren. Er ersucht und fordert zu diesem Ende die noch lebenden Glieder dieser Familie und selbst ihre entfernteren Freunde und Verwandte auf, ihm unter obiger Adresse gefällige Auskunft über den Wohnort oder zeitlichen Aufenthalt dieser Familie zu geben, oder nachzuweisen, wohin sich an ein Glied dieser Familie zu verwenden wäre, um mit einem oder andern diesfalls dann in nähere Correspondenz zu treten. Alle Auslagen für diese Nachweisung werden vom obigen Herrn k. k. Hof-Agenten dankbar und sogleich vergütet werden und bittet er um baldmöglichste Nachricht, da sehr viel an der baldigsten Nachweisung liegt. Wien den 10ten August 1824.

(Aufforderung.) Da die Vertheilung der Verlassenschaft des hieselbst verstorbenen Kaufmann Herrn Joh. George Klein unter dessen Erben bevorsteht, so fordere ich die etwa noch unbekannten Gläubiger hiermit auf, sich binnen hier und drei Monaten deshalb bei mir zu melden, und die Richtigkeit ihrer Forderungen nachzuweisen, indem nach Ablauf dieser Frist die sich später Meldenden nur an jeden der einzelnen Erben pro rata sich würden halten können. Breslau den 11ten September 1824. Carl Friedrich Gerhard, Testaments-Executor.

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter ist beim Königl. Stadtgericht hier als Revisor kaufmännischer Bücher, und zur Erstattung kaufmännischer Gutachten überhaupt, angestellt, und hierzu eidlich verpflichtet worden. Er wünscht allgemeiner dadurch nützlich zu werden, und er erbietet sich daher hiermit zur Vermittelung streitiger kaufmännischer Verhältnisse und zur Ertheilung kaufmännischer Gutachten. Das Urtheil eines Dritten, von diesem mit Sachkenntniſs und ohne Rücksichten gegeben, ist besonders dem Kaufmann bei streitigen Verhältnissen oft wünschenswerth, und ein solches Gutachten erhält dadurch einen um so höhern Werth, wenn der Aussteller hierzu gerichtlich autorisirt ist. Des Unterzeichneten Anstellung giebt zu erkennen, daſs er für dies Geschäft geeignet ist, so wie das ihm hierüber gewordene Decret, seine Beglaubigung beweiset. Er erneuert zugleich sein Anerbieten, zur Besorgung reeller Commissions-Geschäfte, und indem er wünscht, daſs man ferner mit Vertrauen an ihn sich wenden möge, so giebt er zugleich die Versicherung, diesem in aller Hinsicht entsprechen zu wollen. Berlin am 31ten August 1824. Der Kaufmann C. A. Püschel.

Subscriptions-Anzeige.

J. B. Biot's Lehrbuch der Experimental-Physik oder Erfahrungs-Naturlehre.

Dritte Auflage, übersetzt und mit Zusätzen von M. Gustav Theodor Fechner, academischen Docenten zu Leipzig.

Vier Bände, mit 19 Kupfertafeln.

Obwohl Deutschland selbst mehrere schätzbare Werke über Physik eigenthümlich besitzt, so dürfte doch an Vollständigkeit und mit Gründlichkeit verbundener Klarheit keines vor Biot's Précis de physique expérimentale, von dessen so eben in Paris erschienenen, mir während des Drucks in Aushängebogen zugekommenen, dritten Auflage, ich hiermit eine der Wissenschaft und des Verfassers würdige Uebersetzung ankündige, den Vorrang behaupten; gewiß aber wird dies Werk allen bisherigen vorgezogen werden können, insofern es eine vollständige und eine klare Einsicht gewährende Zusammenstellung, auch aller neu hinzugekommenen Entdeckungen enthält, welche in den letzten Jahren die Physik so wesentlich bereichert und den Standpunkt mancher Zweige derselben beinahe völlig verrückt haben. Gemeinnütziger als des nämlichen Verfassers größeres, nur dem Physiker so zu sagen von Profession bestimmtes, Werk, wird das vorliegende dadurch, daß es bei derselben Reichhaltigkeit und zusammenhängenden Darstellung der Resultate, sich der Entwickelung physischer Gesetze in der Art, wie sie nur dem geübteren Mathematiker verständlich sind, enthält, und dadurch für die Einsicht der meisten zugänglicher wird. Obwohl schon von der ersten Auflage dieses Werks eine Uebersetzung erschienen ist, so kann doch diese, mehrere Mängel der Bearbeitung abgerechnet, bei der zeither gemachten Fortschritten der Physik, den Ansprüchen der jetzigen Zeit nicht mehr genügen, und ich hoffe daher durch diese Uebersetzung der dritten, alle neuen Bereicherungen jener Wissenschaft umfassenden, Auflage, den Wünschen und dem Bedürfnisse Vieler entgegenzukommen.

Das Werk wird aus 4 Bänden, mit 19 Kupfertafeln, bestehen, und habe ich zur Erleichterung des Ankaufs den äußerst billigen Subscriptions-Preis von 6 Rthlr. 16 Gr. bis zur Vollendung festgesetzt.

Der erste Band ist so eben erschienen, und die übrigen Bände sollen bis zum Monat März k. J. vollendet seyn, bei A. Gosohorsky in Breslau, Albrechtsgasse No. 1221, zu haben. Leipzig, den 15. August 1824. Leopold Voß.

(Aufforderung.) Diejenigen, sowohl hier als auswärts, welche gesonnen seyn sollten, in meiner nächsten Bücher-Auction entweder ganze Sammlungen oder auch nur einzelne Werke von einiger Bedeutung mit versteigern zu lassen, ersuche ich, mich damit recht bald bekannt machen zu wollen. Breslau den 10. September 1824.

Pfeiffer, Albrechts-Gasse No. 1279.

Aepfelwein.

Seit 1821 betreibe ich die Fabrikation des Aepfelweins, es ist dies ein Erwerbszweig welcher gewiß jeden Obstbaumbesitzer interessiren wird. Mein Eifer und Fleiß für die Sache, verbunden mit den dahin einschlagenden chemischen Kenntnissen, hat mich so manches Vortreffliche in diesem Fach entdecken lassen, wozu ich, indem ich im Spätherbste eine gute Auswahl verschiedener 1822r herbe und milde Aepfelweine zum Verkauf stelle, den Beweis davon liefern, und wovon ich später die Preise bekannt machen und jeden in den Stand setzen werde, sich selbst von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen; ohne Anmaßung darf ich wohl jetzt schon, obgleich das Fabrikat späterhin immer vorzüglicher erscheinen wird, wie das bei einem noch im Werden begriffenen Geschäfte nicht anders seyn kann, meinen in Vergleich gegen voriges Jahr ungemein viel vervollkomneten Champagner aus Aepfeln, den ich nach Maaßgabe seiner Vollkommenheit zu 12 bis 16 Sgr. Courant verkaufe, als ganz vorzüglich und das Beste was aus dieser Frucht geliefert werden kann, empfehlen; wenn er bei der täuschenden Aehnlichkeit mit dem ächten Champagner und den ganz gleichen Wirkungen mit diesem, auch gleich nicht ganz vollkommen so schmeckt, so darf ich doch dreist behaupten daß sein eigenthümlicher Geschmack nur in anderer Art eben so angenehm und sogar delikat genannt werden darf, wobei ich noch das für mich voraus habe, daß man bei meinem Weine weiß, was man trinkt, weiß, man trinkt ein reines und gesundes Getränk, während man sonst oft für vieles Geld auch nur ein Surrogat kauft, ich berufe mich hierbei auf die chemische Untersuchung meiner Aepfelweine, welche eine Hochpreisliche Königliche Regierung zu Liegnitz, auf mein ergebenstes Ansuchen bewerkstelliget, und nach geschehener Prüfung, laut Rescript vom 11ten August 1824 folgendes Resultat ergeben hat:

„Das Resultat der chemischen Prüfung der von dem Kaufmann Häusler in Hirschberg verfertigten Obstweine, ergiebt, daß sie keine schädliche, der Gesundheit derer, die ihn trinken, nachtheilige Bestandtheile, und auch übrigens keine zufällige metallische Beimischungen enthalten, indem der Kaufmann Häusler bei der Bereitung die möglichste Accuratesse beobachtet und sein Bestreben dahin gehet, nur gute und reine Weine zu liefern.“

Bestellungen auf meinen Champagner bei mir, bitte ich außer dem Betrage, bei Kistchen von 6 bis 10 Bout. 1 Sgr. Court. für die Bouteille zu Emballage, bei größeren aber nur 1/2 Sgr. beizufügen. In Breslau verkauft denselben der Kaufmann Herr J. G. Habelt am Neumarkt, zu den möglichst billigsten Preisen. Hirschberg den 1. Septbr. 1824.

Carl Samuel Häusler.

Blumenzwiebeln Verkauf.

Mit Harlemer Blumenzwiebeln, von deren Aechtheit und besonderer Schönheit sich die Herren Blumenliebhaber und Kunstgärtner überzeugen werden, sind so eben angekommen und werden sich hierselbst nur bis zum 18ten September aufhalten.

Die Gebrüder Schu, im goldnen Schwerdt vor dem Nicolaithor.

☞ Aechte Haarlemer Blumenzwiebeln ☜

empfing ich so eben die erste Zufuhre aus Holland und offerire sie billigst.

Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke im doppelten grünen Adler No. 1818.

(Butter-Anzeige.) Ein neuer Transport zu 7 3/4 Sgr. Nom. Mze. pro Quart ist so eben angekommen Junkerngasse No. 614. neben dem goldnen Löwen.

An
meine hiesige und auswärtige respectiven Handlungsfreunde
und geehrten Abnehmer, betreffend meinen
Aromatischen Schnupftaback.

Um Irrungen möglichst bald zu begegnen finde ich mich veranlaßt ergebenst anzuzeigen:

„daß die Qualité und der Preis meines Aromatischen Schnupftabacks, auch „bei erfolgter Nachahmung, fortbesteht."

Für mich als Fabrikant würde es freilich ein Kleines sein, jedem Preise nachzukommen, allein dieses liegt außer meiner Handlungsweise; — Da übrigens mein Aromatischer Schnupftaback leicht zu erkennen, und von jedem Nachahmer — Täuschung — vergebliche Mühe sein wird! so bitte ich nur noch, ein hochgeehrtes Publikum möge gütigst auf meine Firma und auf das Attestat des Königlichen Geheimenraths Herrn Doctor Hermbstädt, welches jedem Paket beigedruckt ist, achten. Breslau im September 1824.

Carl Heinrich Hahn, Schweidnitzer Straße.

(Anzeige.) Starken Spiritus, sowohl zum Brennen als zur Politur, verkauft im Ganzen und Einzeln sehr billig die Oel-Fabrick dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

(Anzeige.) Eine bedeutende Parthie ächter und guter Königsberger Schnitt- und Chokkenhanf ist mit einem Fuhrwerk angekommen und offerire ich solchen zu sehr billigen Preisen
Johann M. Schay, Frachtfuhrmann in den drei Thürmen.

Neue Weinhandlung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, wie ich außer meinem schon bestehenden Geschäft noch eine Weinstube etablirt habe. Denen mich mit Ihrem gütigen Besuch beehrenden resp. Gästen verspreche ich, ganz reine unverfälschte Weine, verbunden mit den möglichsten Preisen und der höflichsten Bedienung.

Gust. Häusler, äußere Ohlauer Straße, im grauen Strauß, vor dem Theater.

J. J. Rößinger aus Dresden

empfiehlt sich wieder einem hohen Adel und hochschätzbaren Publikum mit einem schönen Sortiment feinen Stickereien, als Kleidern, Ueberröcken, besonders schöne Hauben, Kragen, Streifen, ich verspreche bei einer gütigen Abnahme die billigsten Preise. Mein Logis ist wie schon bekannt Riemerzeilen-Ecke im Hause des Herrn Brachvogel, eine Stiege hoch.

Neue holländische Voll-Heringe,

französische Capern, Brab. Sardellen, Kremn. Senf, Grünberger Essig zum Einmachen der Früchte, schönes Provencer- und Wälsch-Nußöl, nebst allen andern Sorten Specerei-Waaren empfiehlt zu den billigsten Preisen
E. H. Heinitz in Bunzlau.

(Anzeige.) Neue holländische und neue Schotten Heringe sind zu haben auf der Reuschen Gasse an der Ohlbrücke in No. 498. bei der verwittweten Koschwitz.

(Reisegelegenheit) nach Berlin, drei Tage unterweges, ist beim Lohnkutscher Rastalski in der Töpfergasse.

(Anerbieten.) Uebersetzungen aus dem Französischen, Englischen und Polnischen ins Deutsche, und aus Letzterm in Jene, so wie kleine Aufsätze, Eingaben und Briefe in benannten Sprachen, werden von Jemand, der mehr auf Beschäftigung als großen Gewinn sieht, mit möglichster Sorgfalt und unter angelobtem Stillschweigen angefertigt. Nicolaistraße N. 157. 58. drei Stiegen hoch Vormittags bis 10, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu erfragen.

(Beschäftigung für Illuminirer.) Wer Kupferstiche sauber zu illuminiren versteht, und Beschäftigung damit wünscht, findet solche in der W. G. Kornschen Buchhandlung.

(Pensions-Offerte.) Zur Aufnahme einiger Söhne und Töchter gebildeter Familien in billige Pension, erbietet sich ein hiesiger Lehrer. Das Nähere erfährt man bei Herrn Agent Müller sen. auf der Windgasse. Breslau den 10ten September 1824.

(Ein Prediger will zwei Pensionairs.) Ein Prediger auf dem Lande, 4 Meilen von Breslau, wünscht zu einem Zöglinge, ein Knabe, noch zwei als Pensionaire anzunehmen. Er ist so eingerichtet, daß für alles gesorgt werden kann und ist seine Forderung dafür sehr billig, weil er die Zeit übrig hat, die sorgfältige Erziehung und Unterricht erfordern. Auf Verlangen wird in der Expedition der Streitschen Leseanstalten, Brustgasse Nro. 918. nähere Auskunft gegeben.

(Offne Stelle.) Ein erfahrner, mit guten Attesten versehener Dienstbrauer, welcher wo möglich im schlesischen Gebirge in bedeutenden Brauereien gedient hat und eine kleine Caution leisten kann, findet sogleich ein gutes Unterkommen in Breslau. Wo? sagt Herr Agent Stock, im Saukopf auf der Schuhbrücke wohnhaft.

(Verlorne Lorgnette.) Der ehrliche Finder einer verlornen Lorgnette in Perlemutter mit Sprungfedern, erhält bei Abgabe derselben, am Naschmarkt No. 2022. zwei Stiegen hoch, ein gutes Douceur.

(Anzeige.) Der ehrliche Finder eines silbernen Anschraubesporns wird ersucht, selbigen auf der kleinen Junkerngasse im goldnen Engel, eine Stiege hoch, Nro. 902. an den Tischlermeister Herrn Weiß gegen ein verhältnißmäßiges Geschenk abzugeben.

(Verloren.) Ein goldenes Pettschaft mit großem Carniol-Stein, worin der Buchstabe A. mit einem Kranze umschlungen, geschnitten, ist Sonnabend gegen Abend entweder auf der Promenade, oder vom Ohlauerthor bis zur Albrechtsstraße verloren worden. Dem ehrlichen Finder, der dasselbe beim Goldarbeiter Herrn Böttcher (Nicolaistraße) abgiebt, wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

(Anzeige.) Ich wohne jetzt auf dem Salzringe nahe an der Mohren-Apotheke No. 12.
Dr. Kegel, praktischer Arzt und Geburtshelfer.

(Zu vermiethen) und Termino Michaeli a. c. zu beziehen ist auf der Antoniengasse in dem Logengebäude No. 690. eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 1 Küche und 1 Keller. Das Nähere bei dem Castellan daselbst.

(Zu vermiethen) ist der zweite Stock mit und ohne Stallung vor dem Ohlauer-Thor Nro. 81.

(Wohnungs-Vermiethung.) Veränderungshalber ist am Ringe eine zweite Etage bis Johanni 1825 billig zu vermiethen und allenfalls bald zu beziehen, worüber das Nähere beim Agent Herrn August Herrmann, Bischofsgasse No. 1269.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.